Nr. 259 Zweites Morgenblatt. Neunundfünfzigster Jahrgang. Freitag, 18. September 1914

Abonnementspreis: Für Vierteljahr in Frankfurt und Kassel M 3.50, durch die Agentur M 3.75, bei den Postanstalten in Deutschland (u. Schutzgeb.) M 3.93, Belgien Fr. 11.15, Bulgarien Fr. 12.65, Dänemark Kr. 3.75, Griechenland (T. d. Post-amt in Athen) Dr. 24.09, Italien Lire 14.15, Luxemburg Fr. 11.25, Norwegen Kr. 4.50, Oesterreich-Ungarn (Post-amt Wattenplatz III) Kr. 13.54, Portugal Milr. 4.504, Rumänien Lei 14.—, Russland (Zoll) Rbl. 4.65, Schweden Kr. 4.50, Schweiz Fr. 15.15, Serbien Dr. 24.09, Türkei (Zoll Pf.) Piaster (Silber) 89½, Ungarn Kr. 12.65, im Weltpostverein, in New York 20 Bread Str. M 18.

Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung.) und Handelsblatt. (Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt Hansa 5040 5041, 5042, 5043. Begründet von Leopold Sonnemann. Für Anschlüsse: Amt Fernsprecher 40, 41, 42, 43.

Preis der Anzeigen: Colonelzeile 60 ₰, Abendbl. 70 ₰, Reklamen M 1.—, Abendbl. M 1.50, Familienanzeigen M 1.—, Preise u. Daten-Tarifbuch des Verlags-Verzeichnis. — Anzeigen nehmen an: Unsere Expedition, in Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimerstr. 31, Mainz: Schillerpl. 3, Berlin: Leipzigerplatz 3, Dresden-A.: Wallenstein-strasse 23, München: Perusastr. 5, Offenbach: Bisherstr. 34, Stuttgart: Poststraße 7, Zürich: Bredenstraße 42. Im Uebrig. Agentur. u. d. Annonc.-Exped. Fernsprecher Amt New York: 20 Broad Street.

Verlag u. Druck der Frankfurter Societäts-Druckerei. Gesellschaft m. beschr. Haftung.

Der Krieg.

Die große Schlacht im Westen.

Großes Hauptquartier, 17. Septbr., abends. (W. B. Amtlich.) In der Schlacht zwischen Oise und Maas ist die endgültige Entscheidung immer noch nicht gefallen, aber gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß die Widerstandskraft des Gegners zu erlahmen beginnt. Ein mit großer Bravour unternommener französischer Durchbruchversuch auf dem äußersten rechten deutschen Flügel brach ohne besondere Anstrengung unserer Truppen schließlich in sich selbst zusammen. Die Mitte der deutschen Armee gewinnt langsam aber sicher Boden. Auf dem rechten Maas-Ufer versuchte Ausfälle aus Verdun wurden mit Leichtigkeit zurückgewiesen.

Berlin, 17. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Tageblatt" meldet aus Kopenhagen vom heutigen Datum: Ein offizieller französischer Bericht über die Schlachtlage warnt vor übereiltem Optimismus. Sehr reserviert schreibt der „Temps" in einem Leitartikel über die militärische Situation: „Die Deutschen werden den Kampf fortsetzen bis zum letzten Mann. Unsere Truppen müssen den Deutschen auf ein Gebiet folgen, das sie selbst verwüstet haben, um den Deutschen ihr Vorrücken zu erschweren, und die Deutschen werden die Zerstörung, namentlich an Eisenbahnen, selbstverständlich vollenden. Dazu kommt, daß unsere Truppen ganz erschöpft sind von einem zwanzigtägigen Marsch und Kampf. Wir dürfen uns daher nicht allzugroße Illusionen machen von den Kämpfen, die uns bevorstehen."

Die Ausführungen des folgenden Berliner Privat-Telegramms waren verfaßt, bevor die Meldung aus dem Großen Hauptquartier bekannt geworden ist:

N Berlin, 17. Septbr. (Priv.-Tel.) Durch die Siegesnachrichten der ersten Wochen verwöhnt, empfinden viele der Daheimgebliebenen die gegenwärtige Pause in dem Nachrichtenzufluß von den Schlachtfeldern, das Warten, eine ernste Geduldsprobe. Wir wissen nur, daß seit mehreren Tagen eine große Schlacht auf einer Linie von ungeheurer Ausdehnung tobt, und daß die Franzosen ihr Letztes daransetzen, um sich gegen die Umklammerung durch die deutschen Armeen zu wehren und das weitere Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Ueber den Stand der Schlacht, oder besser gesagt, der Schlachten, werden aus dem Hauptquartier nur spärliche Mitteilungen gemacht, und wie es deutsche Art ist, hat sich das Hauptquartier über den Ausgang der Schlacht nicht in Prophezeiungen eingelassen. Aus den knappen Meldungen ist aber immerhin zu ersehen, daß die französischen Vorstöße zurückgewiesen worden sind und daß unsere Truppen erfreuliche Teilerfolge bereits erzielt haben. Wenn man dazu noch die pessimistischen Meldungen hält, die gestern und heute die ausländischen und sogar die französischen Blätter über den Ausgang der Kämpfe bringen, so können wir durchaus guter Zuversicht sein, und ein Grund zur Besorgnis liegt für uns Deutsche nicht vor. Aber es sind kritische Tage, die wir jetzt durchleben müssen, und mancher wird durch sie vielleicht zur stillen Einkehr veranlaßt. Es stand für jeden Urteilsfähigen von vornherein fest, daß unsere Feinde nicht leicht zu überwinden sein würden, daß wir es mit tüchtigen und tapferen Gegnern zu tun haben, daß namentlich in den Franzosen ein in Jahrhunderten geschaffener militärischer Geist steckt. Das wird durch den Gang der Ereignisse nach denen wieder klar geworden sein, die vielleicht unter dem Eindruck der ersten Siegesmeldungen geglaubt haben, unsere Truppen würden rasch den Gegner über den Haufen rennen können. Wir müssen uns immer wieder zum Bewußtsein bringen, welche ungeheuren Strapazen unseren tapferen Soldaten auferlegt sind, und wie schwer der Kampf ist, den sie in Feindesland führen ohne die natürlichen Hilfsmittel, über die die Franzosen selbstverständlich in den ihnen vertrauten Gegenden verfügen. Bei seinem Rückzuge hat unser Gegner im Westen die Eisenbahnen, die Brücken, Telegraphen- und Telephoneinrichtungen zerstört, und das alles muß von unseren Truppen erst wieder mühselig hergerichtet werden. Dazu kommt der mindestens passive Widerstand der feindlichen Bevölkerung.

Alles das sind Momente, die das siegreiche Vordringen unserer Truppen wahrlich nicht zu einem leichten Spaziergang nach Paris werden lassen. Alle diese Schwierigkeiten können nur überwunden werden durch eine völlig rückhaltlose Hingabe jedes einzelnen in der Heeresleitung und im Heeresverband für die Erhaltung der Unabhängigkeit und der Größe des Vaterlands. Das große Ziel, das wir uns alle gesteckt haben, ist nur zu erreichen durch das völlige Vergessen der eignen Person. Und dieser unermüdliche Opfermut, der alle in unserem Heere beseelt, muß zum Siege führen, und der gleiche Opfermut, den unsere tapferen Truppen zeigen, muß auch bei jedem in der Heimat Zurückgebliebenen vorhanden sein. Jeder muß sich darauf vorbereiten, die schwere Zeit durchzuhalten bis zum guten Ende. Ungeduld und Kleinmut bei den Nichtkämpfern würden ein Unrecht gegen die heldenmütigen Truppen und ihre Führer bedeuten. Wenn wir jetzt sehen, wie ein Teil der Blüte unserer Nation auf den Schlachtfeldern dahingerafft wird, so dürfen wir niemals vergessen, wie ungeheuer groß die Schuld derer ist, die diesen Krieg angezettelt haben. Die großen Opfer, die gebracht worden sind, und die noch gebracht werden werden, müssen sich deshalb auch lohnen.

Es kann daher nur einen Frieden geben, der uns vor einer Wiederholung eines solchen freventlichen Spieles, wie es unsere Gegner getrieben haben, für die Zukunft sichert. Es kann nur einen Frieden geben, der für die Dauer uns davor schützt, daß man wieder die deutsche Ehre und die deutsche Unabhängigkeit anzutasten wagt. An diesen großen Krieg, den wir jetzt durchhalten müssen, dürfen sich keine Jahre neuer, ständiger Kriegsgefahr anschließen, sondern unsere Gegner müssen so niedergerungen werden, daß sie Deutschland niemals wieder mit einem Kriege bedrohen können. Dieses Ziel verfolgt unsere Heeresleitung unter der Zustimmung des gesamten deutschen Volkes, und wir, die wir zu Hause geblieben sind, müssen jede unserer Handlungen, auch in kleinen Dingen, so einrichten, daß sie zur Unterstützung unserer tapfer kämpfenden Truppen wird. Wenn jeder einzelne von diesem Gedanken dauernd beseelt ist, dann werden wir siegen, weil wir siegen müssen.

Die Araber gegen die Engländer.

Wien, 17. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Kairo gemeldet: Die Stellungnahme der Araber gegen die Engländer nimmt immer schärfere Formen an. Alle aus arabischen Gegenden nach Aegypten gelangenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die Araber England gegenwärtig als den größten Feind des Islam betrachten. Gemäß der Weisung des Scherifs von Mekka versammeln sich jetzt täglich Tausende von Beduinen in der Gegend von Dschedda und Jambo, um etwaige Landungsversuche der Engländer zu verhindern und die Heiligen Stätten des Islams zu schützen. Ferner finden in der Gegend von El-Arisch und Akkaba große Ansammlungen von Beduinen statt, um ein etwaiges englisches Eindringen zu bekämpfen.

Die Neutralität Italiens.

M Rom, 16. Septbr. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Der radikale Abgeordnete Giretti erklärte den Austritt aus seiner Partei wegen des Beschlusses, für die Aufgabe der Neutralität Italiens einzutreten. Der „Messaggero" als Sprachrohr der radikalen Elemente besteht zudringlich auf der neuesten Forderung der Bildung eines Konzentrationsministeriums, was in deutliche Sprache übersetzt sowiel heißen will als die Beseitigung des Ministers des Aeußern, den Eintritt Bissolatis und anderer für eine Intervention Italiens eintretender Politiker. Die Regierung schränkt durch polizeiliche Maßregeln die Demonstrationslust unruhiger Elemente ein, die durch die Siegesmeldungen der Entente üppig geworden sind. Die besonnene Mehrheit der Politiker und der Bevölkerung rechnet nach wie vor auf den festen Willen des Ministerpräsidenten, den Verlockungen zu einer abenteuerlichen Politik zu widerstehen.

M Rom, 16. Septbr., 10 N. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Die Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Aeußern Marchese di San Giuliano fallen heute in nichts zusammen. Der Zustand des Ministers, der an Gicht leidet, war allerdings in letzter Zeit derart, daß er einen Rücktritt nahelegen konnte. Nachdem aber ersichtlich wurde, daß die Opposition daraus Hoffnungen auf eine Aenderung des politischen Kurses schöpfen würde, zögerte der Minister, seinem privaten Wunsche nachzugeben. Da man heute der ärztliche Befund eine Besserung für die nächsten Tage in sichere Aussicht stellte, entschloß sich Marchese di San Giuliano in vollem Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten, im Amte zu bleiben. Damit wird jede Agitation für ein Konzentrationsministerium hinfällig.

Rom, 17. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht folgende Erklärung. In den leicht durchsichtigen Zwecken einer tendenziösen Polemik legt man speziell einem Blatte die Qualifikation bei, als offiziös und als Vertretung der Gedanken der Regierung über die gegenwärtige internationale Lage zu gelten. Die Regierung hat keinerlei offiziöses Organ und hat niemand autorisiert, sich zum Interpreten ihrer Absichten und Entschlüsse in der auswärtigen Politik zu machen. Die Regierung, die während der Tagung der Kammern wiederholt feierliche Beweise des Vertrauens des Parlaments erhalten hat und gegenwärtig von dem Gefühl beseelt ist, stark zu sein durch Uebereinstimmung mit der großen Majorität des Landes, ist sich der schweren Verantwortung der auf ihr lastenden hohen Aufgaben bewußt. Sie wird sich weiter nur von ihrem Gewissen leiten lassen und sich ausschließlich von den italienischen Interessen leiten läßt.

Die Politik der Pforte.

Wien, 16. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Konstantinopel berichtet: Die Diplomatie der Mächte des Dreiverbandes setzt ihre Bemühungen, die Politik der Pforte in die Bahnen dieser Gruppe zu lenken, mit zähester Beharrlichkeit fort. Die vollständige Ergebnislosigkeit der Ueberredungsversuche, die der Vertreter Englands in dieser Richtung unternommen hatte, hat den russischen Botschafter v. Giers keineswegs abgeschreckt, die Rolle des Werbers auf der Pforte zu übernehmen. Er bedient sich der gleichen Mittel, wie sein Vorgänger, indem er vor den Augen der ottomanischen Staatsmänner lockende Bilder für den Fall des Entschlusses der Türkei für den Dreiverband, mit Drohungen für den Fall der Weigerung wechseln läßt. v. Giers war jedoch nicht von größerem Glück begünstigt als Sir Edward Mallet. Alle Kunstgriffe, mit denen es der Diplomatie früher mitunter gelungen ist, in der Politik der türkischen Regierung Schwankungen herbeizuführen, verfangen jetzt nicht mehr. Die Ueberzeugung der Pforte hinsichtlich der Stellung, welche für die Türkei gegenüber dem gewaltigen europäischen Entscheidungskampfe geboten ist, hat sich während des Verlaufes der Ereignisse des Krieges noch vertieft. Das öfter wiederkehrende Gerücht, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Rußlands bevorstehe, daß v. Giers schon seine Koffer packe und daß ein russisches Ultimatum überreicht werde, bleibt nicht bloß ohne Wirkung auf die leitenden Persönlichkeiten, sondern vermag überhaupt in den türkischen politischen Kreisen keine Bewegung hervorzubringen. Daß man sich in Petersburg vorläufig noch nicht zu raschem Handeln entschlossen hat, scheint aus der gedämpften Tonart des letzten in Umlauf gesetzten Gerüchtes hervorzugehen, nach dem der russische Botschafter der Pforte einige Zeit zur Ueberlegung lassen wolle. Sollte die türkische Antwort endgültig verneinend ausfallen, dann werde er Konstantinopel verlassen. In unterrichteten Kreisen kann man nicht daran glauben, daß sich die Diplomatie des Dreiverbandes wirklich noch Hoffnungen auf eine Sinnesänderung der türkischen Regierung hingibt.

Die Politik Bulgariens.

Z Konstantinopel, 17. Septbr. (Indirekt, Priv.-Tel., Ctr. Bln.) Der „Tanin" schreibt: „Nach einer zuverlässigen Information aus Sofia hat sich der fanatische Präsident der Balkanliga, Sir Noel Buxton, bei seinen Verhandlungen mit dem bulgarischen Kabinett namens der englischen Regierung engagiert; er wurde dort ebenso wie in Athen vom englischen Gesandten offiziell vorgestellt. Buxton scherte Bulgarien, falls es dem neuen Balkanbunde beitrete, Adrianopel mit Thrazien zu. Es ist sicher, daß Buxton keine der Türkei günstigen Vorschläge bot und in Athen unterbreitete. Hat Buxton in Sofia Erfolg gehabt? Auf diese Frage kann der „Tanin" ohne Zögern verneinend antworten. Die starken Versuche, Bulgarien von Mazedonien nach Thrazien abzulenken, sind gescheitert."

Sofia, 17. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) In einer Besprechung der Bemühungen der Triple-Entente, Bulgarien durch Versprechungen zu sich zu ziehen, sagt „Kambana": Rußland macht bloß akademische Versprechungen, welche nicht ernst zu nehmen sind. Bezüglich der Versprechungen Englands betreffend die Idee eines Groß-Bulgarien, die gegenwärtig der Präsident des Balkankomitees Buxton zum Ausdruck bringt, sagt es sich, ob England in dem entscheidenden Moment sein Machtwort in den Balkanfragen durchsetzen kann. Vorderhand kann man feststellen, daß alle Verhandlungen mit der Triple-Entente im voraus einen Mißerfolg ergeben würden. „Kambana" bringt ferner einen Artikel, betitelt: „Russische Treue". In diesem wird daran erinnert, daß die russischen Oberbefehlshaber durch Manifeste an die Polen und Ruthenen diesen die Freiheit und Unabhängigkeit versprochen haben. Kaum hätten die Russen aber Galizien betreten, so schwören sie schon, daß sie ganz Galizien den Polen erobern und ewig behalten wollten. Die Moral sei, daß Rußland in der Bedrängnis alles verspreche, wenn aber der russische Stiefel einmal irgendwo hintrete, so zeige sich der russische Zarismus mit all seiner Treubrüchigkeit und Barbarei.

Rumänien.

Wien, 17. Septbr. (W. B.) Nichtamtlich.) Die „Reichspost" meldet aus Bukarest: Eine unter dem Vorsitz des früheren Ministers Marghiloman abgehaltene Sitzung der Konservativen Partei hat folgenden Beschluß gefaßt: „Da keine neue Tatsache eingetreten ist, die eine Aenderung in der Haltung Rumäniens rechtfertigen würde, so wie diese im Kronrat vom 27. Juli festgesetzt wurde, verharrt die Konservative Partei ohne Schwanken bei dieser Haltung. Angesichts dieses Beschlusses, und weil höher als alle anderen Rücksichten die Interessen des Landes stehen, rät die Partei ihren Mitgliedern, bei Beurteilung der Dinge und Erörterung der Verhältnisse vollkommene Unparteilichkeit zu bewahren."

Baltischer Brief.

Von Anders Oesterling.

In einer schwedischen Stadt an der unruhigen Ostsee liegt eine Ausstellung. Vielleicht hat man ihrer Existenz vergessen, es sind ganz andere baltische Ereignisse dazwischen gekommen. Aber vergessen oder nicht — da liegt für auf jeden Fall als eine Art Monument einer jetzt abgeschlossenen Epoche. Um ihre weißen Türme kreisen wohl nicht die Störche, aber wenn man nur im geringsten visionär eingelegt ist, die letzten der vielen Friedenstauben, die von den Einweihungsreden losgelassen wurden in all den schönen Reden bei der Eröffnung der Baltischen Ausstellung, den Worten über die Bedeutung der baltischen Länder auf dem Gebiete der friedlichen Kultur, von dem friedlichen Wettbewerb der Nationen, von der gegenseitigen Verbrüderung. Die Weltgeschichte ist diesmal allzu komisch gegen die geehrten Redner gewesen.

Aber die Ausstellung spielt noch immer Ausstellung, und die Bevölkerung Schwedens tut ihr Bestes, sie zu füllen. Recht so. Man bringt recht eigentümliche Eindrücke von einem Besuche in diesen Tagen heim, und wenn auch die äußere Physiognomie sich nicht verändert hat, bietet die Baltische Ausstellung doch jetzt ein neues, ich möchte sagen elektrisches, fast schauerliches Interesse. Nicht weil sie weniger besucht ist, denn die Schweden tun, wie gesagt, ihr Möglichstes. Aber wenn man jetzt durch diese schwarzrote Industrie wandert, diese Paradeschuhe, technischen Kunstwerke, das Resultat menschlicher Mühe und Anstrengung von dem kleinsten Haushaltungsgegenstand bis zur Riesenlokomotive — dann geschieht es nicht mehr mit den Gefühlen der Bewunderung, die man früher empfunden mochte, ob man nun Fachmann war oder nicht. Eben noch war die Maschinenhalle eine Folge Apotheose — und nun? Nach einem Augenblick steht diese Apotheose wunderlich gleichgültig und unfertig aus. Man muß an den gewaltigen Arbeitsschaudrang denken, der jetzt für lange Zeit gehemmt und lahmgelegt ist. Der Krieg hat die Mienen und Hände aufgehalten, die technische Kultur steht still, niemand kann jetzt an einen entscheidenden Rekord denken, niemand hat Zeit, von einem vervollkommneten Detail im Dienste der Menschheit zu träumen. Eine schwarze Pause ist eingetreten. Man weiß, daß es lange dauern wird, bis das Tempo dasselbe ist wie in den letzten Dezennien. Man hat nicht mehr die Empfindung der Zukunft, des Fortschritts beim Anblick dieser industriellen Prachtstücke, die doch eben noch mit latenter Energie geladen schienen, ungeduldig darüber, wirkungslos zur Parade dastehen zu müssen. Ja, diese Modelle bekommen geradezu ein historisches Gepräge, und man sagt sich selbst: solches konnte man in der Friedenszeit letzten, vor dem Jahre 1914!

Die Ausstellung führt auch eine andere Sprache. Es ist, als hätte jede Leinwand, jede Skulptur ihre individuelle Suggestionskraft verloren — aber alle zusammen wirken als ein riesiges, unübersehbare Gesamtwerk, an dem sich hitzige Reflexionen knüpfen. Es gilt eine Theorie, die den Ursprung der Kunst im Kraftüberschuß sehen will. Ungefähr wie beim Ausbruch des Krieges und des Leidens. Vielleicht hat es Zeiten gegeben, wo auch der Krieg aus dem Kraftüberschuß geboren werden konnte. Man glaubte, daß die Kultur, die technische und die künstlerische, die Kräfte bis zum letzten Tropfen in Anspruch genommen und keine Lust zur blutigen Expansion übrig gelassen habe. Der Krieg ist ein Atavismus, von dem keine Nation etwas wissen will — und gleichwohl steht jetzt die halbe Welt in Brand.

Hier ist nun die Kunst der sich bekriegenden Nationen gesammelt, die der Deutschen neben der der Russen. Wände mit bemalter Leinwand, wo jeder Pinselstrich den Ausdruck des stummen Enthusiasmus ist. Skulpturen, die die Menschenlinie verneinen — das ist schön, ja ergreifend in diesem Augenblick. Das Ideal, das hier gesucht wird, sei es das der alten schüchternen Naturkreise oder der wilden experimentierlustigen Jugend, liegt jetzt und immer fern von den Kriegsschauplätzen. Und doch muß auch die Kunst Not leiden. Die Diskussionen verstummen, die Atelierfenster werden zerschmettert, niemand ist jetzt dazu gestimmt, Rosen auf eine Zeitlang Bäse zu malen. Wird die Kunst schließlich einen neuen Inhalt bekommen, eine neue Dentart — wie die denkenden Menschen selbst?

Ich bin vor dem großen Bilde des Russen Jakovlev stehen geblieben. Russische Bauern in einer etwas blaugrünen Landschaft, etwas Breughelsches im Charakter, aber doch urrussisch. Sie gestikulieren, lachen, musizieren, ihre Armut ist nichts weniger als Verzweiflung, der Künstler hat sie durch den mystischen Glorienschein seiner Liebe gesehen. Aber ich muß an den Teil des russischen Volkes denken, den ich kürzlich in Malmö auf der Flucht vorbeiziehen sah — die schwarzen wimmelnden Horden auf dem Perron, blasse, ausgemergelte, zerrüttete Menschenruinen, zwischen Kisten, Koffern und Bündeln ausgestreckt. Ich habe nie etwas so Elendiges gesehen. So sieht das russische Volk in Wirklichkeit aus, d. h. jetzt in der Zeit der Not — ohne den künstlerischen Glorienschein. Und Jakovlevs prachtvolle Leinwand verletzt für mich.

Die Baltische Ausstellung steht also noch da. Man braucht den Krieg nicht zu merken, wenn man nicht will. Die Musik spielt.

Und an den dunklen Herbstabenden werden die großen Feuerwerke abgebrannt. Zischend steigen die Raketen über den Festplatz auf — wie vielleicht im selben Augenblick die Granaten am andern Ufer des baltischen Meeres.

Kleines Feuilleton.

= **[Ernst Moritz Arndt an England.]** Arndt hat im ersten Teil seines „Geistes der Zeit" im Herbst 1806 folgende prophetischen Worte über die Engländer geschrieben: „Gemeine Verachtung des Edelsten, Schätzung aller Dinge nach dem Gelde, Mißgunst der Nationen nach den Reichtümern, Niedertretung der Armut und Uebermut eurer Nabobs sprechen euer Todesurteil. Ein Volk, welches das Schlechte und Niedrige betrachtet, wenn es von einem fremden Volke kam, nichtig, aller Macht unverdrießlich, nur in Nichtsgenuß und Nichtsgenießen, das Paradies und allenthalben sonst Barbarei findet, ein Volk endlich, das selbst nichts Geniales mehr erfinden und erschaffen kann, sondern geizig und klein wie ein Kaufmann zur Prasserei aufschichtet und aufstellt, was größere Väter erfunden und erschaffen — wenn ein solches verlottertes und verhirntes Volk nicht knechtisch und gemein wird, wie es die Dinge und die Menschen knechtisch und gemein anfaßt und würdigt, so trügen alle historischen Zeichen. Noch seid ihr mehr eine Nation, als wir meinten waren, aber wie lange? Doch so groß wäre ihr, daß der Fall eurer Ruinen die Erde erschüttern wird."

h **[Verkäufliche Gefangene.]** Man schreibt uns aus Budapest: Unsre russischen Gefangenen, die jetzt an unpassenden Fleischhäfen sitzen, preisen deshalb das gütige Schicksal, das sie in unsere Hände fallen ließ. Dies gilt namentlich von den in Rußland gefangenen Polen und Juden. Sie gern sich die Leute von uns gefangennehmen lassen, bezeugte eine Episode aus der jüngsten Schlacht an der galizisch-ungarischen Grenze. Zwei Russen werden gefangengenommen und führten von einem unserer Landwehrmänner aus der Gefechtslinie in sicheren Gewahrsam gebracht werden. Auf dem Wege wurde der Gefangenenführer von einer Kugel getroffen und sank verwundet nieder. Den beiden Russen fiel es gar nicht ein, aus dem günstigen Anlaß Reißaus zu nehmen und zu den ihrigen zurück zu fliehen; sie haben vielmehr ihren verwundeten Wächter auf und trugen ihn sorgfältig zu dem nächstgelegenen österreichisch-ungarischen Verbandsplatz, wo sie dann gleichzeitig um ihre Gefangennahme baten.

= **[Wie die Franzosen im eigenen Lande hausen.]** In Nr. 249 (Abendblatt) wurde nach der Schilderung eines deutschen Mitkämpfers und in Nr. 258 (Zweites Morgenblatt) nach amtlicher französischer Seite von Plünderungen der Franzosen im eigenen Lande berichtet. Einen weiteren Beleg für das rohe Wüstertum der französischen Truppen innerhalb ihrer eigenen Grenzen liefert ein bayerischer Offizier in folgendem Feldpost-Brief:

. . . Nachdem wir weitergerückt waren, mußten wir außerhalb Blamonts halten. Ich sah ein reizendes Lustschloß auf dem Hügel neben der Landstraße liegen, das sehr zum Mitquartier geeignet schien, zog meinen Revolver, spannte ihn, ging hinauf und trat über die große Freitreppe und Terrasse hinein in die offene Tür des Salons. Welch ein Anblick! Alle Stühle und Tische lagen zerbrochen übereinander, Marmorplatten, Spiegel in tausend Splittern auf dem Boden, die Bilder mit Säbelhieben zerschnitten, die Schränke erbrochen. Und so war es in allen Zimmern. In der hübschen Diele und der Bibliothek sah es fürchterlich aus. Etwa sechzehn Zimmer waren verwüstet. Noch durch die geöffneten Fenster drang der scheußliche Geruch verwesender Pferde. An der Wand fand ich eine Notiz eines deutschen Offiziers, der berichtet, gerade bei dem Einmarsch unserer Truppen das Schlößchen unversehrt gesehen zu haben, und nun als die Franzosen nach ihrem aus Kriegslist unternommenen Rückzug wieder vorrückten fänden, führen sie diese Verwüstung vorgefunden; das sei ein traurriges Zeichen für die große französische Nation. Ich habe nur die wenigen ganzen Teller, Stühle und Tischtücher zusammengesucht und mit den anderen Offizieren, die inzwischen herangekommen waren, den Tisch draußen auf der Veranda zurechtgemacht, während wir und die Gemeinen unseres Regiments ein Dorf in Brand schossen, aus dem man auf uns geschossen hatte. — So sitze ich nun an dem zerbrochenen Schreibtisch, trete auf Roten und Scherben herum und der Rauch der verbrennenden Dörfer dringt zu mir herauf, indessen der Kameradbursche das Essen ergattern mußte. Die Franzosen sind eine ganz wilde gingellose Bande, die die Prügel wirklich verdienen, die sie bis jetzt von uns erhalten haben. Das Schloß haben sie übrigens nur deshalb zerstört, weil dessen Bewohner den deutschen Generalstab verborgen hatten; vielleicht muß ich heute Nacht darin schlafen . . .

r **[Das Brüsseler Museum des Friedens und der Greuel.]** Die Furchtbarkeit belgischer Phantasie, die in unseren Tagen sich in verbrecherischen Taten schließlich Luft geschaffen hat und so zur schrecklichsten Wirklichkeit geworden ist, enthüllt sich dem Besucher Brüssels in jenem Museum, das einst der genialsten Belgier, der Gendarmensohn H. F. Wiertz aus Dinant, für seine Werke eingerichtet hat und das, so paradox es klingt, der Verbreitung der Weltfriedensidee gewidmet ist. In der Hochblüte des Impressionismus hat dieses Museum, freilich zu Unrecht, den Ruf einer „Schreckenskammer" erhalten. Allerdings ist die Idee des Weltfriedens wohl nirgends in so abschreckender Weise gepredigt worden wie von dem absonderlichen Wiertz. Da hängt sein Gemälde „Die letzte Kanone", ein Schlachtfeld, auf dem Verwundete sich winden, Frauen stürzen sich auf sie; über dem allem aber schwebt zwischen Allegorien der Künste und Gewerbe der Genius der Pacification her. Dem Arm entsinkt das letzte Kanonenrohr, eine der allegorischen Frauen gründet den Pflug ein, auf dem das Wort „Landesgarage" steht, und frohe Menschen gründen ein neues goldenes Zeitalter. Da ist auch sein Bild „Kanonenfutter": ein Kanonenrohr auf dem Felde, um das herum nette kleine Burschen Soldaten spielen. Oder Wiertz malt „Die Dinge der Gegenwart vor den Menschen der Zukunft". Ein Vater zeigt seinen Kindern Dinge, die man aus der Erde grub, Zeugnisse einer unglücklicheren Zeit, unsere Kanonen und Fahnen. Gruben und Egypter, die unerbittlich angeklagt werden in dem neuen Reiche, wo nur Frieden und Freiheit ist. Dieser Prediger des Friedens aber besaß eine wahre Höllenphantasie. Und so konnte er eine Szene der Hölle malen, wo alle Frauen sich auf Napoleon stürzen, die Personifikation des Krieges, so konnte er versuchen, die Gedanken und Visionen eines abgeschlossenen Kopfes darzustellen. Panoptikumeffekte hat Wiertz wohl zu gebrauchen verstanden, indem er seine Bilder des „vorzeitigen Begräbnisses" und der „Romanleserin" in eine Dunkelkammer einfügte, in die man nur durch ein Guckloch sehen kann. Es ist eine merkwürdige Ironie der Geschichte, daß in der Hauptstadt dieses Landes der Greuel vom 1914 jenes Bild des leidenschaftlichen Denkers und Friedensfreundes hängt, jenes Bild von der „Menschennacht, die keine Morgen kennt", die durch die Kraft des Geistes die Erde beherrsche.

In französischer Gefangenschaft.

Nach den Mitteilungen einer gefangenen Beamtenfrau aus Saales.

Am 12. August besetzten die Franzosen das elsässische Städtchen Saales im Kreis Molsheim, hart an der Grenze gelegen. Am 21. August verhafteten sie 14 Frauen und einige wenige Männer, die dann über St.-Dié, über Clermont-Ferrant nach dem Truppenübungsplatz Puy de Dome gebracht wurden. Die als „suspect" verhafteten Frauen wurden etwa drei Wochen gefangen gehalten und kehrten am 9. September wieder zurück. Den Grund ihrer Freilassung wissen sie nicht anzugeben. Ein Protokoll über die Erlebnisse der Frauen, das ich nach den Angaben einer der Beteiligten, die bereit ist, ihren Namen zu nennen, heute aufnahm, ergab folgende Tatsachen.

Am 21. August erschien in der Wohnung der Frau eines unteren Beamten ein französischer Gendarm und forderte sie auf das Rathaus, wo sie einem Verhör sich unterziehen sollte. Es wurde von dem Gendarmen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es nicht nötig sei, die Pantoffeln durch Schuhe zu ersetzen. Aehnliche Mitteilungen ergingen an die übrigen Beamtenfrauen. Sie kamen alle, wie sie gingen und standen — und kehrten nicht wieder heim. Anstatt sie einem Verhör zu unterziehen, nahm man sie fest, und veranlaßte dieselben unter ihnen, die an ihre zum Teil noch nicht ein Jahr alten Kinder erinnerten, die Kinder zu holen. Auf Ochsenwagen fuhren am 21. August 14 Frauen und 17 Kinder, worunter das jüngste sechs Monate zählte, in der Richtung nach St.-Dié ab. Dort wurden sie in die Bahn verladen und zum Teil in Personenwagen, zum Teil in Viehwagen tagelang weiterbefördert. Die militärische Bewachung des Gefangenentransportes, der ständig wuchs, benahm sich gegen die Frauen korrekt. Es war ihr aber nicht dauernd möglich, die Hilflosen gegen die Wut und Gehässigkeit des Pöbels zu schützen, der einmal den Zug stürmte und den Gefangenen vom Coupéfenster aus ins Gesicht spuckte. In Clermont-Ferrant mußten die Infanterieoffiziere, die mit der Bewachung beauftragt waren, Kavallerie gegen die Volksmeute requirieren, die die Offiziere mit Steinen bewarf, weil sie die coeburs allemands nicht einfach niederstachen. Diese Erfahrungen veranlaßten endlich das Zugkommando, den Zug mit den Gefangenen nicht in größere Stationen einfahren zu lassen.

Den Frauen bewilligte man dort, wo übernachtet wurde, Decken; die Männer mußten sich ohne solche behelfen. Bedürfnisanstalten gab es in Clermont-Ferrant und auf dem Truppenübungsplatz in Puy de Dome nicht. Man zwang die Frauen, eine Schildwache mitzunehmen, wenn sie sich entfernen wollten. Das Essen war — ich gebrauche den Ausdruck, um den mich die Heimgekehrte bat — unter unserem Schweinefressen. Mit Ekel würgte man die zweimal am Tag gereichte widerliche sogenannte Suppe nur dann, wenn einem der brutale Hunger dazu zwang. Wenn der Gefangenentransport nicht in Gefängnissen untergebracht werden konnte, sperrte man die Frauen und Kinder und Männer in Ställe ein. Den Herren nahm die Begleitmannschaft sehr bald die Schuhe weg und schnitt ihnen die Hosenträger ab. Besonders brutal benahmen die französischen Soldaten sich gegen die Lehrer, von denen eine Reihe mit im Zug waren.

Am 4. September wurde in Puy de Dome den Frauen eröffnet, daß sie heimkehren könnten. In der ganzen Zeit hatte kein Verhör mit ihnen stattgefunden. Ein Offizier antwortete der Frau, mit der ich sprach, auf eine diesbezügliche Frage: sie seien infiziert. Alle französischen Frauen gäben Lichtsignale oder spionierten; man vermute das auch von den deutschen. Am 5. September fuhren die Frauen mit den 17 Kindern, von denen keines mehr ganz gesund war, in Clermont-Ferrant ab. Man gestattete ihnen, Coupés zweiter Klasse zu benutzen. Drei Tage später kamen sie in die Nähe deutscher Truppen. Man brachte sie in Autos weiter, denen ein Gleisroulett mit einem Parlamentär und zwei Zivilbeamte mitgegeben wurden. Der eine unter diesen Zivilisten war der zweite Bürgermeister von St. Dié, dessen Frau und Töchter inzwischen von den deutschen Truppen in Gewahrsam genommen worden waren, bis die Frauen von Saales freigegeben wären.

Wie durch ein Wunder kamen die Flüchtlinge unverwundet bei den Bayern an. Eine der Frauen hatte 24 Stunden lang die Leiche ihres Kindes, das unterwegs erkrankt und gestorben war, in den Armen, die letzte, furchtbarste Strecke des Weges durch mörderisches Feuer getragen.

Die Frauen berichten, wie überall die Franzosen von glänzenden Siegen der Verbündeten erzählen; daß der Haß gegen die Deutschen besonders bei den Frauen bis zum Wahnsinn ausgeartet sei und daß unsere deutschen Kriegsgefangenen und Verwundeten wohl von den Aerzten anständig behandelt würden, aber daß sie überall vor der Roheit der Zivilbevölkerung geschützt werden müßten. Besonders zu leiden hätten die deutschen Offiziere. Elsässische Frauen kamen krank und schwer leidend zurück. Diejenigen unter ihnen, die sich französisch verständigen konnten, haben die anderen vor mancher harten Maßregel bewahren können. Die Tage der Gefangenschaft bleiben ihnen als das Furchtbarste im Gedächtnis, das der Krieg, der in Saales und um Saales her sie genug ängstigte, ihnen bereitet hat.

Das sind die nackten Tatsachen. Ich will ihnen nichts hinzufügen. Nur an die Kundgebungen gefangener und verwundeter Franzosen möchte ich erinnern, die von einem warmen Dank für die menschenwürdige Behandlung in Deutschland überflossen.

Weißenburg i. Elsaß. Ernst Klein, Pfarrer.

Gegen unwahre Beschuldigungen.

w Straßburg, 16. Septbr. Auch vom Pfarrer von Tagarde war, wie von manchen andern Geistlichen, zu unrecht behauptet worden, er habe den Franzosen vom Kirchturm aus Dienste geleistet und sei dafür standrechtlich erschossen worden. Die Nachricht war schon früher für unwahr erklärt worden. Das Ordinariat des Bistums Metz veröffentlicht nunmehr eine Erklärung, in der festgestellt wird, daß der Pfarrer nicht nur nicht des geringsten gegen unsere Truppen unternommen habe, sondern sich im Gegenteil dem Eindringen der Franzosen in die Kirche und den Kirchturm, auf dem die Feinde ein Maschinengewehr aufstellten, nach Kräften widersetzt habe. Es sei dem Pfarrer nachträglich sogar von deutschen Offizieren wegen seines Verhaltens Lob gesendet worden. Unwahr sei, daß er erschossen oder überhaupt zur Abteilung in Haft genommen worden sei. Es ist geradezu rätselhaft, woher diese andauernden Beschuldigungen der katholischen Geistlichen im Reichsland stammen, die bisher alle als frei erfunden festgestellt werden konnten. General von Deimling hat ja seinerseits eine Erklärung abgegeben, daß ihm Fälle von Unkorrektheiten katholischer Geistlichen im Bereich des 15. Armeekorps nicht bekannt geworden seien. An dieser Erklärung läßt sich nichts deuteln, und es ist daher doppelt bedauerlich, daß ein großer und angesehener Stand, dessen aufopferungsvolle Aufgabe in Kriegszeiten auch der Gegner nicht verkennt, noch fortdauernd verleumdet wird.

Ein kleiner Ballon mit einer großen Lüge.

O Karlsruhe, 17. Septbr. (Priv.-Tel.) Bei Neustadt im Schwarzwald wurde von Hirtenbuben ein Kinderluftballon aufgefunden, an dem ein Zettel mit folgender Aufschrift befestigt war:

An das deutsche Heer! Auf der ganzen Linie von der Marne bis zur Maas sind die deutschen Armeen im Rückzuge. Die englisch-französischen Armeen folgen ihnen auf den Fersen. Zahlreiche Geschütze und Fahnen sind erbeutet. Prinz Friedrich Karl, der Sohn des Kaisers und Bruder des Kronprinzen, ist gefallen, indem er den Rückzug der 2. Armee deckte. Die vollständige Vernichtung der preußischen Armee ist in kurzer Frist zu erwarten.

Gedrückte Stimmung in Rußland.

Wien, 17. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Nach Mitteilungen hat die schwere Niederlage der Russen in Ostpreußen auf die russische öffentliche Meinung einen niederdrückenden Einfluß ausgeübt. Amtlich wird zugestanden, daß zwei Korps vernichtet worden sind. In der russischen Presse zeigt sich das Bestreben, die öffentliche Meinung zu beruhigen; es heißt in diesem Sinne, daß diese Niederlage weder die Stimmung der russischen Armee noch Rußland selbst bedrücken dürfe. Der Enthusiasmus, der unmittelbar nach Ausbruch des Krieges für England in Petersburg herrschte, hat nun eine wesentliche Abschwächung erfahren. Man erhebt gegen England den Vorwurf, daß es seine Kräfte zur See zu sehr schone. Man ist auch ungehalten über die englische Berichterstattung, die Rußland als Quantité négligeable behandle und England die führende Rolle im Landkriege zuzuteilen suche.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß auch das Ergebnis der schweren Kämpfe bei Lemberg in Petersburg eine Depression hervorgerufen hat, da die russischen Operationen nicht den erhofften Erfolg erzielt haben, sondern an dem hartnäckigen Widerstand der österreichisch-ungarischen Armee gescheitert sind. Der russische Generalstab hat zwar versucht, die Nachricht von den schweren Verlusten der russischen Armee und der Gefangennahme von vielen Tausenden von russischen Soldaten zu verheimlichen, doch hat sich die Meldung hiervon trotzdem verbreitet und dies hat die Mißstimmung noch gesteigert. Die Zahl der in Rußland eingetroffenen Verwundeten ist überaus groß, sodaß beispielsweise in Moskau kaum mehr Platz zur Aufnahme der Verletzten vorhanden ist.

Cholera in Serbien.

Salonik, 17. Septbr. (W. B. Nichtamtlich. Meldung des Wiener Tel. Korr.-Bur.) In Nisch ist die Cholera aufgetreten; es sind bereits zahlreiche Fälle festgestellt. Die Serben ziehen in Monastir auch die 45jährigen Männer zum Militärdienst heran.

Englische Preßstimmen.

△ London, 16. Septbr. (Priv.-Tel. Indirekt. Ctr. Frkft.) Die Blätter äußern sich sehr zurückhaltend und bezeichnen die neuen deutschen Stellungen in Frankreich als äußerst stark.

Der Korrespondent der „Daily News" will russische Truppenabteilungen in Belgien gesehen haben, während „Daily Chronicle" offiziell die Nachricht, daß sich russische Truppen in England, Frankreich oder Belgien befänden, dementiert. (Wie uns scheint, mit gutem Grund. D. Red.)

Englands finanzielle Kräfte versagen.

b Kristiania, 17. Septbr. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Größtes Aufsehen ruft der Rücktritt des Generaldirektors Blaksub des mit englischen Millionen der einem Jahr finanzierten Riesenunternehmens, des Ausbaues der Auawasserfälle, die zirka 400 000 Pferdekräfte enthalten, hervor. Der Grund des Rücktritts ist nach Blaksubs öffentlicher Erklärung die Weigerung englischer Banken, die notwendigsten Mittel zur Verfügung zu stellen, da es ihnen bei der schwierigen Lage des Londoner Geldmarktes und infolge des englischen Moratoriums unmöglich sei. Die Schulden der Gesellschaft belaufen sich auf über zehn Millionen Mark.

Hier ist man der Ansicht, daß das ganze Unternehmen eingeht, was das „Morgenbladet", das Organ der norwegischen Finanz, betont. Hunderte von norwegischen Arbeitern würden alsdann brotlos werden.

General Delarey erschossen.

⊕ London, 16. Septbr. (Priv.-Tel. Indirekt. Ctr. Frkft.) Reuter meldet aus Kapstadt: Die Generäle Delarey und Beyer wurden auf einer Automobilfahrt nach ihrer Farm von der englischen Polizei, die nach Räubern suchte, für solche gehalten, wobei Delarey erschossen wurde.

Der Schutz der Kunstschätze in Belgien.

Berlin, 17. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der Verwaltungschef bei dem Generalgouverneur in Belgien hat im Einvernehmen mit dem Reichsamt des Innern und dem Königlich preußischen Kultusministerium zum Schutze der in Belgien vorhandenen Kunstschätze Maßnahmen ergriffen. Da die militärische Ueberwachung der Museen verhältnismäßig leicht ist, bezwecken die Maßnahmen hauptsächlich die Sicherstellung der zahlreichen Kunstwerke, die anderswo, z. B. in Kirchen, Rathäusern und dergleichen untergebracht sind. Diese müssen den Zugriffen von Händlern und diebischen Landseinwohnern entzogen werden; auch gilt es, alle Kunstwerke von Baudenkmälern bis zu den tafelbarren Werken der Kleinkunst vor achtlosen Beschädigungen zu schützen. Zur Bearbeitung aller dieser Aufgaben wurde der Direktor des Berliner Kunstgewerbemuseums, Geheimer Regierungsrat von Falke, einer der besten Kenner plastischer Kunst, der Zivilverwaltung Belgiens zugeteilt. Die Entsendung weiterer Kunstsachverständiger ist in Aussicht genommen. Geheimrat von Falke ist zurzeit damit beschäftigt, in Fühlung mit belgischen Sachverständigen an Kunstbauten wie Löwen, Namur, Ardenne, Huy, Aiwekes und Lüttich örtliche Feststellungen zu treffen.

Die Konfiskation deutscher Transitgüter in Frankreich.

Der Weg nach Spanien.

Wie wir in einer uns vorliegenden spanischen Zeitung lesen, hat der Madrider Deputierte Alejanco Lerroux Gude des letzten Monats bei dem Minister des Aeußeren und dem Zolldirektor darüber Beschwerde erhoben hat, daß für Spanien bestimmte deutsche und österreichisch-ungarische Transitgüter von den französischen Behörden in Hendaye konfisziert würden. Der Zolldirektor hat dem Deputierten erwidert, es sei die Möglichkeit gegeben, Postpakete aus der Schweiz nach Spanien via Geran-Barcelona einzuführen.

Dankbare Franzosen.

D Karlsruhe, 17. Septbr. (Priv.-Tel.) Ein französischer Unteroffizier hat aus Dankbarkeit für die ihm hier erwiesene Lazarettbehandlung sowie für die Güte und Aufopferung des Pflegepersonals einen Geldbetrag gespendet, der nach einem Beschluß des Badischen Roten Kreuzes zugunsten armer französischer Verwundeter bei deren Entlassung aus dem Lazarett verwendet werden wird. Die in badischen Lazaretten untergebrachten französischen Verwundeten senden eifrig Postkarten und Briefe in ihre Heimat, die durch das Internationale Bureau in Genf befördert werden. Sie bringen darin zum Ausdruck, wie gut sie in Deutschland behandelt werden.

Die Beschäftigung Kriegsgefangener.

Berlin, 17. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend ein vereinfachtes Enteignungsverfahren zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit zur Beschäftigung Kriegsgefangener. Das vereinfachte Enteignungsverfahren, bei dem an die Stelle des Bezirksausschusses der Regierungspräsident tritt und das von heute bis zum 31. März 1915 gilt, bezieht sich auf Bauausführungen der Eisenbahn-, Wasserbau- und landwirtschaftlichen Verwaltung. Zu den Arbeiten gehören der Ausbau der Oder von Köbelau bis Annaberg, die Verbesserung der Oberwasserstraße unterhalb Breslaus, der Ausbau des Plauer Kanals, Hochwasserregulierungsarbeiten an der Elbe, der Bau des Lippe-Seitenkanals und die Entwässerung von Mooren.

Brüssel, 17. Septbr. (W. B. Amtlich.) Das von der belgischen Regierung erlassene, heute abgelaufene Moratorium ist durch das Generalgouvernement für den von Deutschland okkupierten Teil Belgiens einstweilen bis zum 30. September verlängert worden.

Die serbische Niederlage bei Pancsova.

Wien, 17. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Südslawische Korrespondenz" meldet über den Einbruchsversuch der Serben bei Pancsova: Die im Raume von Velisko-Selo auf dem serbischen Ufer versammelten Serben, etwa eine halbe Division stark, eröffneten am 12. ds. die Beschießung gegen die offene Stadt Pancsova. Unsere Beobachtungstruppen zogen sich beim Beginn des Bombardements zurück, nachdem festgestellt worden war, daß die Serben den Uebergang über die Donau durchführen wollten. Nach einem kurzen markierten Widerstande ließen unsere Truppen die Serben den Uebergang vollziehen. Nachdem die Serben in Stärke von 7 bis 8000 Mann den Uebergang vollzogen hatten, erhielt ein Teil derselben gegen Pancsova, während das Gros den Marsch in der Richtung auf Dalova fortsetzte. Hier wurden die Serben von unseren Truppen gestellt, nach kurzem Artilleriegefecht mit dem Bajonett angegriffen und geradezu über den Haufen geworfen; sie erlitten ungeheure Verluste. Unsere Truppen machten Scharen von Gefangenen und erbeuteten fast das ganze Artillerietmaterial. Der Rest der Serben ging über die Donau zurück. Der Rückzug kostete Hunderten das Leben. Ein Monitor beschoß die Fliehenden und demontierte die serbischen Artilleriestellungen gegenüber Pancsova. Die in Pancsova eingedrungenen Serben konnten nur zum Teil ihren Rückzug bewerkstelligen. Die Mehrzahl fand den Tod.

Der Krieg und die Steuerzahlung.

N Berlin, 17. Septbr. (Priv.-Tel.) Der Finanzminister Dr. Lentze hat an die Steuerbehörden nachfolgenden Runderlaß ergehen lassen: Infolge der kriegerischen Ereignisse ist mehrfach die Frage aufgeworfen worden, ob der Krieg als ein außergewöhnlicher Unglücksfall im Sinne des § 63 des Einkommensteuergesetzes anzusehen ist. Diese Frage beantwortet sich aus Artikel 18 der Anweisung vom 25. Juli 1906, wo zum Ausdruck gebracht ist, daß nicht als außergewöhnliche Unglücksfälle gelten wirtschaftliche Vorgänge, welche auf einen oder auf eine Mehrheit von Erwerbszweigen im allgemeinen einen nachteiligen Einfluß üben; wie Stockungen im gewerblichen und Handelsverkehr oder ungünstige Ernte, daß vielmehr als derartige Unglücksfälle nur anzusehen sind Krankheiten oder Todesfälle unter den erwerbenden Mitgliedern einer Familie, Viehseuchen, Brandschäden, Ueberschwemmungen und ähnliche mit örtlicher oder individueller Beschränkung wirkende Naturereignisse. Hiernach kann der Krieg als solcher nicht als ein außergewöhnlicher Unglücksfall gelten, wohl aber kann er in einer Einzelwirtschaft, wenn z. B. im Betriebe einer Landwirtschaft Felder verwüstet oder im Betriebe eines Gewerbes, Gebäude oder Maschinen zerstört worden sind, Wirkungen haben, die für den Steuerpflichtigen eine so wesentliche und dauernde Schmälerung des Einkommens herbeiführen, daß die Annahme eines außergewöhnlichen Unglücksfalles gerechtfertigt erscheint. Gehen diese Wirkungen so weit, daß die Erwerbstätigkeit ganz eingestellt worden ist, so ist der Anspruch auf Ermäßigung wegen Fortfalls der Quelle gegeben. Wegfall der Einnahmequelle wird auch überall da anzunehmen sein, wo kaufmännische oder gewerbliche Angestellte durch die jetzigen Zeitverhältnisse genötigt worden sind, in eine wesentliche Herabsetzung ihrer bisherigen Gehaltsbezüge zu willigen. Ueberall kann die Entscheidung nur nach den Umständen des einzelnen Falles getroffen werden, und sie wird im allgemeinen erst mit Ende des Steuerjahres ergehen können, weil erst dann festgesetzt werden kann, ob eine dauernde und nicht etwa nur eine vorübergehende Beeinträchtigung des Erwerbes vorgelegen hat.

Bedarf an Funkentelegraphisten.

Durch die starke Ausbildung der Funkentelegraphie in Heer und Marine liegt ein Bedarf an Funkentelegraphisten vor, die nach geschehener Ausbildung bereit sind, als Kriegsfreiwillige in Heer, Marine und Luftschiffahrt einzutreten. Die Ausbildung der Funkentelegraphisten übernimmt mit Zustimmung der Militärbehörde die deutsche Betriebsbehörde für drahtlose Telegraphie m. b. H., Berlin SW., Tempelhoferufer 9, kostenlos. Gesuche zur Teilnahme an dem Unterricht sind an die vorbezeichnete Gesellschaft zu richten. Es werden aber nur Meldungen angenommen von militärfähigen Leuten im Alter von 18 bis 21 Jahren, die über vorzügliches Gehör verfügen, technische Kenntnisse, insbesondere der Elektrotechnik nachweisen und möglichst über Sprachkenntnisse und Kenntnis des Morsealphabets verfügen.

Albanien.

Durazzo, 17. Septbr. (W. B. Nichtamtlich. Meldung des Wiener Tel. Korr.-Bur.) Seit der Abreise des Fürsten herrschen hier große Zwistigkeiten, die in zahlreichen Verhaftungen und Mißhandlungen zum Ausdruck kommen. Insbesondere besteht ein scharfer Gegensatz zwischen den Feinden und den Anhängern Essad Paschas. Angesichts dieser Verhältnisse hat der Mufti von Tirana eine Versammlung von Delegierten aller am Aufstand beteiligten Distrikte einberufen, die bis zur Bildung der provisorischen Regierung eine Kommission zur Verwaltung des Landes bilden soll.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Redaktion der „B. Z. a. M." hat folgendes Telegramm des Kronprinzen erhalten: Bitte um Sammlung und baldige Nachsendung großer Mengen wollener Unterkleider und Strümpfe für meine Soldaten. Groß.

e Berlin, 17. Septbr. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Wien: Mit einem Verwundetentransport aus der Lemberger Schlacht wurde auch ein zwölfjähriges Mädchen namens Henoch gebracht. Ein Bein war ihm durch einen Schrapnellschuß zerschmettert worden und mußte ihm noch während der Eisenbahnfahrt abgenommen werden. Das Mädchen hatte während der Schlacht im größten Kugelregen den in der Schützenlinie liegenden Soldaten ununterbrochen Wasser gebracht.

Berlin, 17. Sept. (W. B. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde Zustimmung erteilt der Vorlage betreffend Befreiung von Hypothekenpfandbriefen von der Reichsstempelabgabe und der Vorlage betr. Aenderung der Zuckersteuer-Ausführungsbestimmungen.

I Mainz 16. Septbr. Für die Beamten und Arbeiter der preußisch-hessischen Staatseisenbahn bestand früher das Verbot, der Konsumgenossenschaft beizutreten. Kürzlich trat von der Eisenbahndirektion bei der Verfaltung der Konsumgenossenschaft die Mitteilung vom Eisenbahnministerium ein, daß „die Mitgliedschaft von Beamten und Arbeitern der Staatseisenbahn bei der Konsumgenossenschaft nicht weiter beanstandet wird".

✕ Stockholm, 17. Septbr. (Priv.-Tel., Ctr. Frkft.) Der französische Flieger Vedrines, der jetzt krank in Paris liegen sollte, ist von seinen Landsleuten wegen Hochverrats erschossen worden. In einem von „Aftenposten" veröffentlichten Privatbrief eines französischen Offiziers heißt es: „Es fiel auf, daß Vedrines schon vor Ankunft des Munitionswagens Bomben in Besitz hatte, die sich als Röhren aus Hartgummi herausstellten und Aufzeichnungen über die französischen Stellungen enthielten."

Santiago de Chile, 17. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Ein neues Ministerium ist gebildet worden, das sich wie folgt zusammensetzt: Inneres: Guillermo Barros Jara; Aeußeres: Manuel Salinas; Justiz: Aldolfo Valencia; Finanzen: Alberto Edwards; Krieg: Alfredo Barros Errazuriz, Oeffentliche Arbeiten: Julio Garces.

Die Kriegsanleihen.

Verschiedene Lebensversicherungs-Gesellschaften erklären sich wie uns aus Berlin gemeldet wird, bereit, für Rechnung der Empfänger von demnächst fällig werdenden Versicherungssummen schon jetzt Reichsanleihe zu zeichnen. — In Breslau zeichnete die Georg von Giesche Gewerkschaft 10 Millionen, die Linke-Hofmannwerke 1 Million, die Tiefbahn-Berufsgenossenschaft 2 200 000 und die Breslauer Synagogengemeinde 300 000 Mark auf die Reichsanleihe. Die Landesversicherungsanstalt in Hessen-Nassau zeichnet 10 Millionen Mark. Die Schiffahrtsklassen der Hamburg-Amerika-Linie zeichneten 1½ Millionen Mark.

N Berlin, 17. Septbr. (Priv.-Tel.) Von der Kriegsanleihe hat die Pensionskasse für die Arbeiter der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft 20 Millionen Mark gezeichnet.

Berlin, 17. Septbr. (Amtlich.) Nach Mitteilungen aus dem Publikum hat man an dem im Verkehr mit den Darlehenskassen üblichen Vollmachtsformular Anstoß genommen. Dieses Bedenken ist insofern nicht begründet, da durch dieses Formular dem Beauftragten keine weiteren Befugnisse übertragen werden, als es das einzelne Darlehensgeschäft erfordert. Uebrigens liegen aber nunmehr bei den Darlehenskassen andere Vollmachten zur Benutzung bereit, sodaß sich wegen des Inhalts des Formulars niemand werde abhalten lassen kann, sich an der Zeichnung für die Kriegsanleihen zu beteiligen. Hierbei mag nochmals darauf hingewiesen sein, daß die Zeichnungen Samstag den 19. September, mittags 1 Uhr abgeschlossen werden.

F München, 17. Septbr. (Priv.-Tel.) Der bayerische Landwirtschaftsrat wird am 24. September zu der Frage der Einschränkung der Spirituserzeugung aus Kartoffeln Stellung nehmen, nachdem aus landwirtschaftlichen Kreisen wiederholt angeregt worden ist, die Spirituserzeugung aus Kartoffeln diesmal zu reduzieren.

Frankfurter Angelegenheiten.

= Frankfurt, 18. September.

= **Hilfsmaßnahmen für aus Belgien geflüchtete Deutsche.** Zur Vertretung der Interessen der aus Belgien geflüchteten Deutschen hat sich bekanntlich ein Ausschuß gebildet. In einer Beratung, die gestern Nachmittag im Kaufmännischen Verein stattfand und der u. a. der Polizeipräsident beiwohnte, wurde mitgeteilt, daß die Regierung die Absicht habe, am 25. September nach Frankfurt eine Zentralkommission einzuberufen, welche die Besitzrechte der Flüchtlinge in Belgien feststellen und Verluste oder Beschädigungen ihres Eigentums an Ort und Stelle abschätzen soll. Diese Feststellungen sollen dann als Unterlage bei der Festsetzung der Kriegsentschädigung gegenüber dem belgischen Staate dienen. Da vorerst ein geregelter Postverkehr mit Belgien nicht besteht, hat die Reichsregierung dem Ausschuß das Recht eingeräumt, täglich ein Telegramm von 200 bis 300 Worten an die deutschen Behörden in Belgien zu richten. Dadurch soll den deutschen Behörden Material zu Erhebungen gegeben werden. Die Regierung werde ferner davon benachrichtigt, daß mehrere Flüchtlinge in Antwerpen Diamanten von hohem Wert deponiert hätten und ersucht, daß das in der Nähe des Bahnhofs gelegene Gebäude bei eventueller Beschießung der Stadt geschützt werden möge. Die Zahl der aus Belgien geflüchteten Deutschen wird auf 2000 bis 2500 geschätzt. Viele von ihnen sind mittellos. Für diese Bedürftigen soll eine Hilfsaktion eingeleitet werden. Man wählte eine Kommission, die weitere Schritte unternehmen soll.

= **Prinz Friedrich Karl von Hessen.** Wie schon mitgeteilt wurde, ist Prinz Friedrich Karl von Hessen in einem Gefecht der Vilers-le-Sec verwundet worden. Ein feindliches Geschoß riß ihm ein linkes Auge und den Oberschenkel. Nach einem aus dem Felde eingelaufenen Bericht ist der Prinz in ein Hilfslazarett nach Laval in der Nähe von Chalons-sur-Marne geschafft worden. Dort wird der Prinz gemeinsam mit seinem durch einen Beinschuß verletzten Sohn Friedrich Wilhelm in dem gleichen Zimmer gepflegt. Prinz Friedrich Wilhelm hofft, in der kommenden Woche transportfähig zu sein, damit er zur weiteren Pflege nach Schloß Friedrichshof geschafft werden kann. Prinz Friedrich Karl wird nach Wiederherstellung von seiner Verwundung wieder zu seinem Regiment zurückkehren.

= **Vom Tage.** Aus Anlaß der Fertigstellung des Kaiser Wilhelm-Jubiläumsparks in Homburg erhielt Gartenbaudirektor Ph. Siesmayer den Roten Adlerorden vierter Klasse, Garteninspektor A. Burkart das Verdienstkreuz in Silber und Obergärtner J. Langsdorf das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber. — Mittwoch, den 23. September, abends 8 Uhr, wird in der Aula der Gewerbeschule, Mainzer Str. 23, Fortbildungsschullehrer Reuß einen Lichtbildervortrag halten. Der Eintritt ist frei. — In der Peterskirche findet nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, eine geistliche Musikaufführung statt. Mitwirkende sind Anton Kohnmann (Tenor), Ernst Peters (Cello) und Julius Wolf (Orgel).

Zentralsammlung für Kriegsfürsorge

Sammelstelle Frankfurter Zeitung.

Es sind ferner bei uns eingegangen:

Sundheimer u. Scrupp (2. Rate) ℳ 100.—; Kriegskasse der Sexta A des Goethe-Gymnasiums, 3. Beitrag Emmich-Spende ℳ 10.—; Mit Heil und Sieg ℳ 5.—; Jakob Schaub ℳ 10.—; S. M. E. H. ℳ 10.—; A. u. M. S. ℳ 25.—; Moi u. Cie. ℳ 20.—; Konsul Sebastian Cahn (2. Gabe) ℳ 100.—; Fritz und Rudolf Ephraim ℳ 20.—; Rest von Jubiläumsgeldern ℳ 4.15; Frau J. E. ℳ 50.—; S. O. N. ℳ 50.—; Stammtisch Alterstichhof ℳ 10.—; Bei der Sammelstelle der „Kleinen Presse" sind eingegangen: W. Diefenbunnen ℳ 50.—; gesammelt vom Personal des Packsaales der „Frankfurter Zeitung" und „Kleinen Presse" ℳ 25.50; Dienstkrang Bibg. ℳ 14.50.

Zusammen ℳ 509.15
Mit den bisher veröffentlichten ℳ 58 665.—
Summe ℳ 59 174.15

Weitere Gaben nimmt entgegen

Die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Hilfe für Ostpreußen.

Es sind ferner bei uns eingegangen:

Frau Emma Kirchg ℳ 500.—; David Bonn ℳ 100.—; Justizrat Dr. Ludwig Wolff ℳ 50.—; Ungenannt ℳ 9.—; Karl Steger ℳ 20.—; Wm. Plunzit ℳ 50.—; Peter Pannmann ℳ 50.—; Kartenspiel-Gesellschaft Neuhäußer Hof ℳ 1.10; Julius Dreichfeld ℳ 20.—; Angestellte und Arbeiter der Firma Kanal- und Wasserbaugesellschaft (Frankfurter Kanal-Reinigungs-Institut) 1. Gabe ℳ 20.—; Dr. Rud. Ellinger ℳ 50.—; Herbert u. Walter Ellinger ℳ 20.—; Untersekunda B des Goethe-Gymnasiums ℳ 22.—; Apotheker Hermann Leeb ℳ 20.—; Frau Gottlieb ℳ 50.—; S. M. E. H. ℳ 10.—; Geburtstagssammlung von Frau J. Grünspach ℳ 10.50; A. F. ℳ 5.—; R. u. R. ℳ 20.—; A. u. W. S. ℳ 20.—; E. Hold, Eschersheimerstraße 2 ℳ 50.—; Ernst Sternberg Wallenfels in Hannover (selbst verdient) ℳ 3.—; Dr. med. Bernwinkel, Bad Nauheim ℳ 30.—; Dr. Gustav Levi ℳ 10.—; Frank Bode, Kettenhofweg 125 ℳ 200.—; Frau Toni Ephraim ℳ 25.—; Eugen Schmidt-Scharff in Fa. Teuchmidt ℳ 50.—; O. J. ℳ 20.—; Von der Kegelgesellschaft Frohsinn, Restaurant z. Stallburg ℳ 40.—; Frau R. R. ℳ 20.—; Carl Conrad ℳ 10.—; Frau Emil Hirschhorn, Wiesenau 32 ℳ 50.—; Frau Fries-Denhof, Wiesenau 34 ℳ 50.—; Dir. Kettner, Stiftstraße 17 ℳ 50.—; Lerinner u. Feibel ℳ 20.—; Frau Siegmund Regensburger ℳ 50.—

Zusammen ℳ 1 735.60.
Mit den bereits veröffentlichten ℳ 18 397.03.
Summe ℳ 20 130.63.

In der gestrigen Liste muß es heißen: Frau Käthe Valentin ℳ 10.— statt ℳ 1.—.

Weitere Gaben nimmt entgegen

Die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Frankfurter Handelsblatt.

Wiederabdruck der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Depeschen ist unter Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet.

* **Sardinische Sekundärbahnen.** Aus Mailand, 15. September, berichtet unser o-Korrespondent: „Zu meinem Telegramm über den Streit der Sardinischen Sekundärbahnen mit der Regierung und die eventuelle Abtretung des Betriebs an die Società delle Ferrovie Complementari Sarde, die der Banca Commerciale Italiana nahe steht, möchte ich noch einerseits Informationen noch mitteilen, daß die neuen der Gesellschaft von der Regierung auferlegten Lasten L 25,000 jährlich für Personalzwecke betrugen, wozegen der Gesellschaft nur Entschädigungen von kaum L 20,000 jährlich gewährt werden sollten. Die Sardinischen Sekundärbahnen haben zuerst protestiert und eine Entschädigung in Höhe der Lasten gefordert, schließlich haben sie sich an das Gesetz gewandt und die Auflösung des Vertrages verlangt, wenn ihre Forderung nicht erfüllt werden sollte. Inzwischen wurden aber auch gütliche Verhandlungen zwischen Regierung und Gesellschaft eingeleitet, um zu einer Auflösung der Betriebskonzession zu gelangen. Falls diese Verhandlungen zum Ziele führen, werden die Complementari den Betrieb des Sekundärnetzes übernehmen."

* **Società della Forza Idraulica del Moncenisio, Turin.** Aus Mailand, 15. Sept., berichtet unser o-Korrespondent: „Die zur Gruppe der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Industrie gehörende Società per la Forza Idraulica del Moncenisio zahlt für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr, wie ich höre, 5½ pCt. Dividende, wie im Vorjahr, auf Le 5 Mill. Kapital. Dieses ist unterdes auf Le 6 Mill. erhöht worden."

* **Lebensversicherung und Krieg.** Aus unserem Leserkreis war uns eine Reihe von Zuschriften zugegangen, die sich gegen die von der Deutschen Lebensversicherungsbank „Arminia" A.-G. in München für die Uebernahme der Kriegsversicherung auf bestehende Policen verlangte Extraprämie von 8 pCt. wandten. Wir haben darüber im III. Morgenblatt vom 6. und im II. Morgenblatt vom 12. d. M. berichtet und hinzugefügt, daß die Betreffenden das Verlangen deshalb drückend empfinden, weil es gerade in einer Zeit, in der die Geldbeschaffung ohnehin sehr schwer ist und von Personen geleistet werden soll, die zum Teil schon im Felde stehen. Zu dieser Angelegenheit wird uns von der Gesellschaft etwa folgendes geschrieben:

Daß wir für Uebernahme der Kriegsgefahr durchweg eine Extraprämie von 8 pM. der Versicherungssumme verlangen, ist nicht richtig, dieser Satz kommt vielmehr nur für Mannschaften in Betracht, welche an die Front geschickt werden. Die Zuschläge sind sowohl für Mannschaften als auch für Offiziere, welche nur im Garnisondienst und zur Besatzung verwendet werden, sowie für Sanitätsoffiziere und Landsturm ohne Waffe erheblich niedriger. (Nach einem uns unterbreiteten Formular betrugen die Extraprämien 10 pCt. der Versicherungssumme bei Personen mit Offizierrang, ausschließlich Sanitätsoffiziere, sowie für Angehörige der Marine einschließlich Sanitätspersonal, soweit sie an Bord tätig sind; 8 pCt. bei Angehörigen des aktiven Heeres, der Reserve, der Ersatzreserve und der Landwehr; 5 pCt. bei nur zu Garnisondienst verpflichteten Offizieren; 4 pCt. bei Landsturmpflichtigen und bei dem Sanitätspersonal einschl. Sanitätsoffiziere, sowie bei den nur zu Garnisondienst verpflichteten Mannschaften und Unteroffizieren und 2 pCt. bei Militärbeamten und dem nur zu Garnisondienst verpflichteten Landsturm. D. Red.). Um die Aufbringung der Extraprämien zu erleichtern, decken wir dieselben durch Bevorschussung der Police, soweit diese einen Beleihungswert besitzt. Die von uns berechneten Prämiensätze sind von Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung eingehend geprüft und genehmigt worden. Die Aufsichtsbehörde hat Prämiensätze in dieser Höhe als niedrigst erforderlich für solche Gesellschaften bezeichnet, die nicht den allgemeinen Rückgriff auf ihre sämtlichen Versicherten durch Erhebung von Nachschüssen kennen. Sollten wir mit geringeren als den eingehobenen Zuschlägen auskommen, so wird das Möglichbleibende anteilig zurückerstattet. Bei uns wie bei allen anderen Lebensversicherungsgesellschaften besteht wegen der größte Teil der Reserven in den Rücklagen, welche zur Deckung der bereits erworbenen Rechte der vorhandenen Versicherten gelegt werden und für jeden anderen Zweck unantastbar sind. Wenn auch zugegeben werden soll, daß manchem Versicherten die Aufbringung der Extraprämie im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht leicht fällt, so muß doch bedacht werden, daß die Lebensversicherungsgesellschaften nicht nur das Interesse dieser Versicherten, sondern auch dasjenige ihrer gesamten Insassen zu wahren haben. Ob es den Versicherten nach Beendigung des Krieges unter dem Druck der fortgeschrittenen wirtschaftlichen Depression leichter fallen wird, diese finanzielle Belastung zu ertragen, als jetzt die Extraprämie zu entrichten, müssen wir mit aller Entschiedenheit bezweifeln.

In letzterer Hinsicht kann man sehr wohl auch anderer Meinung sein. In einer uns weiter in dieser Angelegenheit zugehenden Zuschrift wird nochmals betont, daß die von der Gesellschaft festgesetzte Abstufung der Extraprämien für nichtkriegerische Kriegsversicherung unter Berücksichtigung der von der Aufsichtsbehörde erteilten Direktiven erfolgt ist und hinzugefügt, daß die „Arminia" bei älteren Versicherungen sogar, um ein weiteres Entgegenkommen zu beweisen, das vom Aufsichtsamt gar nicht vorgesehen war, die Extraprämie nicht von der Versicherungssumme, sondern von der Differenz zwischen Versicherungssumme und dem vorhandenen Deckungskapital berechnet. Danach hat also die „Arminia" in der Bemessung ihrer Extraprämien lediglich den Anordnungen des Aufsichtsamtes Rechnung getragen, also nicht etwa die Erzielung eines Gewinns auf Kosten der Kriegsteilnehmer bezweckt. Eine andere Frage bleibt allerdings, ob nicht das Aufsichtsamt in der vorliegenden Frage mit allzu großer Strenge vorgeht, die in der gegenwärtigen harten Zeit von den Versicherten doppelt schwer empfunden werden muß. Auch bleibt die Tatsache bestehen, daß die von der „Arminia" anzufordernden Extraprämien über die von anderen Lebensversicherungs-Aktiengesellschaften verlangten hinausgehen.

* **Bergbau A.-G., Friedrichssegen in Konkurs.** Die Zwangsversteigerung der Grundstücke und Bergwerke der Gesellschaft wurde vom Amtsgericht Oberlahnstein nunmehr auf den 14. November festgesetzt.

Baugewerkschaft Carlshalt, Algermissen. In der Untersuchungssache gegen den in Konkurs geratenen Bankiers der Gewerkschaft W. Schmitz (M 700 000) hat eine außerordentliche Gläubigerversammlung die Bevollmächtigung der Grubenvorstandsmitglieder Rechtsanwalt Dr. Herzfeld-Essen, Rechtsanwalt Bernhard Berlin, Bankier Rose-Warne und Oberingenieur Urdahl Bredenoy zur Durchführung der Regreßklage gegen die Grubenvorstandsmitglieder Direktor Köstingk-Hannover, Bergrat Kost Hannover, Paul Naber-Rheydt und Ingenieur Petzhoff-Lünen beschlossen, wobei jeder dieser Herren allein als Bevollmächtigter handeln könne. Eine von den Beklagten angebotene Vergleichssumme von M 250 000 wurde, wie berichtet wurde, ausgeschlagen, und die Verhandlungen sind vorläufig abgebrochen worden. Für die Beweisklage ist der 19. September als Termin angesetzt. Der Betrieb wurde aus Absatzmangel eingestellt. Da die Einnahmen auf Grund der vorläufigen Betriebsgenehmigung von 2,000 Tassendeisel fortfallen, und man an Ausnahme eines Bankkredits zurzeit nicht denken könne müsse man die beschlossene Kaufung eines weiteren Teilbetriebs von M 100 pro Kor einstellen. Durch eine im September fällig werdende erste Rate aus dem Kaufpreis Schmitz von M 150 000 würden die Verhältnisse eine Unterstützung erfahren. Im übrigen sei erklärungsweise Schonung zu Zutrauensäußerung beabsichtigt. Von einer Landsicherung der verhältnismäßig gerungen Vorgänge wird abgesehen. Die Wiederaufnahme des Betriebs hängt lediglich von der Absatzmöglichkeit ab.

* **Personalien.** Die Bankfirma Alsberg & Löwenhaum in Cassel zeigt das Ableben ihres ältesten Teilhabers, des Herrn A. Alsberg an.

* **Die Saarkohlen-Förderung im ersten Kriegsmonat.** Die Förderung der staatlichen Gruben beschränkte sich im August bei 20 Arbeitstagen auf 197 290 t gegen 1 107 927 t im vorjährigen Parallelmonat. Abgesetzt wurden mit der Eisenbahn 94 165 (1 V. 795 987) t, mit Schiff 13 914 (82 849) t, mit Fuhre 30 775 (27 048) t, mit Seilbahnen (einschl. eigene Kokerei) 54 202 (110 722) t. Es kamen also zum Verkauf 172 154 (996 415) t. Hiervon wurden den im Bezirke gelegenen Kokereien zugeführt 52 237 (293 855) t.

Drahtmeldungen des Handelsteils.

* **Berlin,** 17. Septbr. 5.30 N. Wie ich erfahre, ist über das Deutsche Geschäft der **Commercial Union,** das an die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Frankfurt a. M. übertragen werden wird, der Gesellschaftsvertrag auf Grund des Gesellschafterbeschlusses vom 2. September 1914 bestätigt worden. Aufsichtsperson ist Herr Walter Quincke-Berlin. Dasselbe ist mit dem deutschen Geschäft der **North British and Mercantile** geschehen. Hierfür wurde vom Aufsichtsamt für Privatversicherung im Auftrage des Reichskanzlers Handelsrichter Karl Alexander in Berlin als Aufsichtsperson bestellt. Bekanntlich übernimmt die Stuttgarter Mal- und Hagelversicherungs-Aktiengesellschaft den Feuerversicherungsbestand der North British and Mercantile, der M 8½ Milliarden betragen dürfte. Die Generalversammlungen der englischen Gesellschaften stehen die Genehmigung natürlich weiter.

In den Kommissionssitzungen im Börsenvorstande über die Behandlung der **Prämien- und Stellagengeschäfte** scheint man in der Mehrheit dem Vorschlage zuneigen, die schwebenden Engagements in feste umzuwandeln.

r **Berlin,** 17. Septbr., 10 N. Es bestätigt sich, daß die Auszahlungen der **Kreditbanken** diesmal mit wahrscheinlich sehr erheblicher Verspätung herauskommen werden. Einzelne der großen Banken erklären, daß die Postverhältnisse usw. die Einreichung der Zifern von Auslandsfilialen verhindern und daß eine summarische Aufnahme des letzten Saldos dieser Filialen das Bild gegen früher völlig verschieben würde. Außerdem aber fehle tatsächlich das Personal, um die nötigen Abschlüsse aufzustellen. Fremde Ersatzmannschaft wolle man nicht einstellen, könne es auch in Rücksicht auf die Unkosten umsoweniger tun, als schon die Gehälter der einberufenen Beamten fortbezahlt werden. Es scheint also beabsichtigt zu werden, die Berichterstattung zunächst überhaupt zu unterlassen, das ist aus mehreren Gründen bedauerlich und sogar schädlich zu nennen.

Die **Kalisewerkschaften Heldrungen 1 und 2** erzielten im ersten Halbjahr einen Nettoüberschuß von M 199 617 (1. V. M 86 708). Bei der **Gewerkschaft Walter** ergibt sich für den gleichen Zeitraum ein Verlust von M 67 410 (M 72 682), die **Gewerkschaft Irmgard** weist einen Gewinn von M 11 692 auf (1. V. Verlust von M 68 679). Die Betriebe der drei Werke sind eingestellt. Auch die Werke des Dr. Wilhelm Sauer Konzerns, **Schesslitz, Hugo und Bergmannssegen** teilen mit, daß ihr Betrieb ruht.

Bei dem **Gußstahlwerk Witten** ist der Betrieb durch Einziehung einer Anzahl von Mannschaften zum Militärdienst teilweise beeinträchtigt worden. Soweit indessen eine Arbeitsmöglichkeit vorhanden ist, liegen namentlich für Heeresbedarf umfangreiche Aufträge vor.

Aus dem Aufsichtsrat der **Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken** in Berlin ist Herr Eduard Kretzmier, London (Firma), ebenfalls ausgeschieden. Von der Eisenbahn ist die Verdingung größerer Posten **Zink, Zinkblech, Muldenblei, Walzblei** und **Zinkplatten** für den Beschaffungsbezirk Berlin ausgeschrieben worden.

b **Halle,** 17. Sept., 7.10 N. Die **Hildebrandsche Mühlenwerke A.-G.** schlägt der am 8. Oktober stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 9 pCt. gegen 9½ pCt. im Vorjahr vor.

a **Nürnberg,** 17. Sept., 7.30 N. Heute wurde die Gründung der **Kriegskreditbank Nürnberg-Fürth** mit M 2 Mill. Aktienkapital vollzogen, wovon 25 pCt. bar eingezahlt sind. Die Dividende darf 4 pCt. nicht überschreiten. Beteiligt sind die hiesigen Banken, darunter die Königliche Bank mit M 1 Mill., die Stadt Nürnberg mit M 200 000, Fürth mit M 100 000, die Handelskammer mit M 100 000, Privatleute in Nürnberg mit M 478 000 und Privatleute in Fürth mit M 50 000.

E **Hamburg,** 17. Sept., 10 N. Die **Straßenbahngesellschaft in Hamburg** erklärte, vorläufig keine Aktien verteilen zu wollen. Der Verkehr hat einen fühlbaren Rückgang erlitten, und eine Bekanntgabe der Einnahmen könnte leicht zu falschen Rückschlüssen Veranlassung geben.

In einer heutigen Versammlung des **Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse** wurde die Entsendung von je drei Mitgliedern nach Berlin und Wien beschlossen, um dort die Interessen des Vereins wahrzunehmen. Oesterreich soll zur Aufhebung des Ausfuhrverbotes veranlaßt werden. Infolge der starken Steigerung wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das Generalkommando Höchstpreise festsetzen werde. Weiter wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Juli-Kompensationen bezahlt werden müßten, dagegen sollten die Juli-Kontrakte aktiviert werden.

a **Rom,** 17. Septbr., 7 N. Die offiziellen **Wechselkurse** notierten heute wie folgt: Paris 100.80 Geld und 100.90 Brief (vorgestern 105.02½ bezw. 105.27½), London 27 bezw. 27.10 (26.97½ bezw. 27.47½), Berlin 122.34 bezw. 124.36 (121.62½ bezw. 124.36), Wien 98.50 bezw. 101.12½ (98.97½), Schweiz 104.77½ bezw. 104.06½ (101 bezw. 102.50).

k **Paris** (indirekt), 17. Septbr., 6.20 N. **Auf Ersuchen und** den besonderen Wunsch des Finanzministers Ribot beschlossen die Börsenmakler von **Bordeaux** die Wiedereröffnung der dortigen **Börse.**

Amsterdam, 17. Septbr. (W. B.) Scheck auf Berlin 56.25 bis 56.75 (56.30 bis 56.80), Scheck auf London 12.10 bis 12.20 (12.09 bis 12.19).

b **Hamburg,** 17. Sept. 4.37 N. **Getreidemarkt.** Weizen war fest im Einklang mit der erhöhten Nachfrage. Roggen und Gerste wurden mäßig höher bezahlt. In Mais lag größeres Inlandsangebot vor. Hafer war stetig bei geringen Umsätzen. Weizen M 240–250, Roggen M 225–227, Gerste M 226–238, Hafer M 224–226, Mais M 228–230.

Amsterdam, 17. Septbr. (W. B.) Leinöl fest, Oktober 28½ (28¼). Kaffee ruhig, loco 43 (unv.), September 36¾, andere Termine 36¾.

Telegraphische Dampfernachrichten.

(Nachdruck ohne Quellenangabe nicht gestattet.)

Angekommen am 16. Sept. in Buenos Aires der Holl. Lloyd-Dampfer **Tubantia** von Amsterdam.

Konkurs-Eröffnungen. Liste (219)

E = Eröffnungsstelle; A = Anmeldefrist; Ä = Altes; G = Erste Gläubigerversammlung; P = Prüfungstermin.

Namen	Wohnort (Amtsgericht)	E.	A.	G.	P.
Geyentraeger Papierfabrik, G. m. b. H.	Overetrop (Arnsberg, Westf.)	11.9	27.11	9.10	11.12
Robert Isenberg, Kim., i. Fa. Isenberg & Krüger	Berlin (Mitte 193)	15.9	24.10	9.10	24.11
Paul Budde, Kaufm., Inhaber d. Firma H. & W. Budde	Bielefeld	9.9	14.10	7.10	28.10
Fa. J. H. Heberle (H. Leopertz' Söhne), G. m. b. H., Antiquar-Buch- u. Kunsthdl.	Cöln, Hh. 1040	8.9	30.10	9.10	6.11
Heinrich Außem, früh. Köcher	Cöln-Mülheim-Dorf (Cöln, Hh. 94)	10.9	30.10	10.10	10.11
Anton Pieteryga, Bergmann und Händler	Bruchorde (Dortmund)	12.9	7.10	14.10	14.10
Karl Berchardt †, Bauunternehmer	Neustrelitz (Duisburg)	10.9	13.10	10.9	16.10
Peter Cosmal, Kohlenhändl.	Duisburg	10.9	21.10	8.10	17.11
Salomon Starer, Möbelhändl.	Hamborn (Duisbrg.-Ruhrort)	10.9	20.9	8.10	13.10
Paul Max Schönberg, früher Inh. e. Bücherexportgeschäfts	Dittersbach (Frankenberg, Sa.)	11.9	13.10	9.10	13.10
Anton Eisenkanzer †, Bankier	Gelsenkirchen	10.9	9.10	9.10	13.11
Andreas Andermahr, Kaufm.	Hamein	11.9	1.10	13.10	13.10
Otto Wöhler, Tischlermstr.	Haverlah	12.9	6.10	17.10	17.10
Heinr. Kath, Handelsmann, Inh. d. Warenhdl. H. Kretschmer Nf.	Altenweddingen i. H. (Stendal, Schl.)	10.9	10.11	9.10	4.11
Otto Schreyer, Kaufm.	Kamenz (Kamenz, OL.)	10.9	19.10	10.9	4.11
Albert Plettner, Sägewerkspächter	Lage, Lippe	12.9	9.10	10.10	10.10
Alfr. Friedr. Jos. Bellmann, Kl. Inh. d. Papiergroßhandlung	Leipzig (II. A)	9.9	20.9	13.10	12.10
Franz Arthur Wolfsteller, Inh. der Nicolai-Drogerie	Leipzig-Reudnitz (Leipzig II. A)	11.9	24.10	13.10	7.11
Josef Gawell, Kaufm.	Langenau	11.9	3.11	9.10	1.11
Fa. Langrehr & Sommel, offene Firma Gebr. Körner & Co.	Meerane, Sachsen	12.9	13.10	9.10	30.10
Markus Seelenfreund, Kaufm., Inh. e. Herrenkleidergeschäfts	Memmingen	12.9	1.10	10.10	10.10
Rosa Emilie Seltmann, Wwe., Kolonialwarenhändlerin	Köschen	12.9	3.10	13.10	13.10
Konsum- u. Spar-Ver. Selbsthilfe für Plauen u. Umgegend, Ges. m. b. H.	Plauen	9.9	6.10	8.10	9.11
Karl Hoffmann, Landwirt, u. d. Ehefr.	Posen	11.9	1.10	10.10	10.10
Firma Julius Baltzerig	Schlesien (Bawitsch)	12.9	12.10	5.11	8.11
Gustav Adolf Herm. Thiele, Blumenfabrikant	Langenbielau (Schweidnitz)	10.9	26.10	9.10	13.11
Hans Eudeen †, Weinhändler	Schönfels, Sachsen	12.9	24.10	20.9	17.10
Christian Nielsen, Kaufm.	Sonderburg	9.9	13.10	8.10	24.10
Fritz Hansen, Tapez. u. Dek. Matthias Hansen, Manufakt. u. Inh. e. Bettgeschäfts	Augustenburg (Sonderburg)	10.9	13.10	8.10	24.10
Peter Brodersen, Kaufm.	Stettin (II)	10.9	24.10	8.10	13.11
Joachim Stein, Inhr. d. Drog. Julius Stein	Bönnebüttel (Wittlich, Württ.)	10.9	20.9	7.10	7.10
	Lampen (Westerland)	8.9	5.10	20.9	19.10
	Wiesbaden	11.9	13.10	10.11	31.10

Waren- und Produktenberichte.

Getreide und Futtermittel.

* **Getreide-Wochenbericht** der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 6. bis 12. September. Die Preisentwicklung auf dem Getreidemarkte hat in der Berichtswoche weitere Fortschritte gemacht. Das wachsende Ansehen der Zentralstelle für Heeresverpflegung folgten in den ersten Tagen weitere Erwerbungen seitens der Behörden und Proviantämter, auch das Geschäft nach dem Westen kam nach Aufhebung des Güterverkehrs wieder lebhafter in Gang. Beides neu Hinzutreten, die teils zur Deckung von Vorverkäufen, teils um Vorräte anzusammeln, viel Ware aufnahmen, stellten die Mühlen erhöhte Ansprüche an den Markt. Der zweimalig hervorgetretene Nachfrage stand nur mäßiges Angebot gegenüber. Verhältnismäßig wird die neu ermittelte Bestandsziffer bei weitem nicht ausreichen, um in einer Verwendung, der Zeit zu reichen ist, so sind die Händler und Mühlen gewissermaßen bemüht, sich stärker mit Vorräten zu versehen. Von Einfluß auf die Marktlage waren auch die weniger günstigen Berichte über den Stand der Kartoffelernte, indem sind in den letzten Tagen in vielen Gegenden ausgiebige Niederschläge erfolgt, die für die spätere Kartoffelernte sowie für die Felder und Futterpflanzen zweifellos von großem Nutzen waren. Die amtliche Verschätzung der preußischen Ernte zeigt bei sämtlichen Halmfrüchten einen Rückgang gegenüber der August-Schätzung, doch ist zu berücksichtigen, daß infolge des Kriegsausbruches die Zahl der Ernte-Berichterstatter eine erhebliche Einschränkung aufweist und daß aus einem großen Teil Ostpreußens überhaupt keine Schätzungen eingegangen sind. Die Kartoffel-Ernte in Preußen wird voraussichtlich auf 32½ Mill. t geschätzt gegen 29,3 bezw. 26,9 Mill. t in den beiden Vorjahren. Von den einzelnen Getreidearten zeigte voraussichtlich Roggen sehr starke Haltung, sowie die Käufer im Verkehr M 2–3 höhere Preise bewilligen mußten. Das Weizen war die Steigerung von M 6 in der Hauptsache der lebhafteren Nachfrage des Weizens zuzuschreiben. Für Hafer traten Händler, die an Behörden zu liefern haben, als Käufer auf, auch die Behörden nahmen weitere Anschaffungen vor, doch konnte der Bedarf bei M 1–2 höheren Preisen gedeckt werden. Auf den Preisnotierungen war die Steigerung für Hafer etwas ruhiger, zum Teil erzielten die Preise sogar eine Abschwächung. Gerstenmehl stürmisch war wieder die Kauflust für Gerste zu Futterzwecken, namentlich für Hamburger Rechnung erfolgten umfangreiche Anschaffungen. Die Folge davon war, daß die Abzüge ihre Forderungen von Tag zu Tag in die Höhe setzten. Auch die Brauereien beteiligten sich diesmal etwas lebhafter am Geschäft. Größere Umsätze kamen auch in böhmischer und mährischer Gerste zustande, indes ist es fraglich, ob diese Ware geeignet wird, da Oesterreich neuerdings auch die Ausfuhr von Gerste verboten haben soll.

+ **Königsberg,** 16. Sept. Am heutigen Getreidemarkt notierte: Weizen, pfälzer M 24.50–25.00, transito —.—, Roggen, pfälzer M 21.50–22.00, Gerste, pfälzer M 22.75, Hafer M 22.00–22.50, Roggenkleie M 15.50, Weizenkleie M 14.50. Alles per 100 Kilo.

B **Mannheim,** 16. Septbr. **Futtermittel.** Die Nachfrage nach Mühlenfabrikaten war dringender lebhaft, doch hielt sich das Angebot im allgemeinen in engen Halten. Es waren sowohl Kleine als auch Futtermehle gesucht. Es wurden zuletzt Weizenkleien zu M 11.75–12.25 die 100 kg brutto mit Sack gehandelt.

Häute, Felle, Leder.

m **Frankfurt,** 14. Sept. Wochen-Zentral-Gesamtfelle-Versteigerung. Es lagen M 2—, 820 ds. M 2.25–2.30, 700 ds. M 2.60, 900 Kalbsfelle M 1.80–2.75, 2800 ds. M 2.25–2.75, 2700 halbschlägige M 2.20–2.60, 190 ds. Marktgewichte M 2.30–2.60, 2600 ds. ds. M 3.20–4.50, 870 Bockfelle M 3.50, 257 ds. grobe M 3.25, 71 Wollfelle M 4.00, 21 ds. M 4.70, 75 ds. M 5.00, 34 ds. M 7.00, 437 ds. Reinleinen M 5.00, 394 Lammfelle M 2.25, 485 ds. M 3.25, 60 ds. M 2.50–2.60, 24 Wollfelle, Schaf M 3—, 29 Lammfelle, ds. M 3.00. Gesamtmarkt mäßig. Stimmung ruhig.

Aus dem Frankfurter Zivilstands-Register.

Todesfälle. Gertrude H. Kessler, Regina, Schwestern, Hg., 20 J. Sangstr. 4. — Hugo Gloeckner, Bankmann, Hg., 62 J. Sangstr. 4. — Th. Jung, Lack, Breitmann, Hg., 25 J. Sangstr. 4. — Moses, Jakob Nikolaus, Schlosser 68 J. Am Weidenberg 12. — Graef, Anna geb. 69 J. Mainzerlandstr. 24. — Gebh. Nickel, Kaufmann Gärtner-Hilfsarbeiter, verh. 62 J. Eschersheimerl. 14. — G. Seipp, Anna, Taglöhner, Hg., 29 J. Eschersheimerl. 14. — Keller, Theodor, Ehemann, Hg., 1 — Bernhard, Gertrud geb. Ullrich 62 J. Schwalbacherstr. 81. — Oppenheim, Klara, geb. Hilsheimer, Kaufm. Witwe, 78 J. Gaisbergstr. 12.

Wasserstands-Nachrichten vom 17. September früh.

Pegelstg. Main 90— 5cm | Lauterbach, Nr. 133— 7cm | Kahl Rhein 204+15cm
Lahr Main 139+20cm | Kehl Rhein 204— 8cm | Kochel Neckar 94—10cm

Schluß des redaktionellen Teiles.

Der große Krieg

Eine Chronik von Tag zu Tag.

Urkunden, Depeschen und Berichte der Frankfurter Zeitung. Alle 14 Tage ein Heft.

Preis 40 Pfennig das Heft

durch die Buchhandlungen, die Expedition und die Agenturen der Frankfurter Zeitung.

Mit der Lieferung von

Heft II

wird am 21. September begonnen.

Im Abonnement portofrei zu beziehen unter Nachlieferung von Heft I zum Preis von

in Deutschland Mk. 3.—
in Frankfurt Mk. 2.70

für die ersten 6 Hefte. D9009

Expedition der Frankfurter Zeitung
Frankfurt am Main.

MARTA RUMMEL Goethestr. No. 2
Trauerhüte in allen Preislagen vorrätig.
CL1181

Das jetzige naßkalte Wetter

verursacht gerade bei unseren im Felde stehenden Mannschaften nicht selten Erkrankungen wie Husten, Heiserkeit usw. Um hiesigen Erkrankungen bereits mit Wirksamkeit vorzubeugen, ist es gut, als Vorbeugung unseren Soldaten 1–2 Schachteln Hotel Adler Kaiser Wiesenmoor-Pastillen zu senden. Man achte beim Einkauf darauf auf den Namen „Fay". Universal A. Schachtel 80 Pfg. zu haben. D7040

Statt Karten.
Die Geburt einer Tochter zeigen an
Martin Moses und Frau
Rosa geb. Kahn.
Frankfurt a. M., 16. September 1914.
Mittelweg 4. D9067

Helene van Bosch
Dr. J. Manlia
Verlobte.
Straßburg i. E. Bukarest.
CM169

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am 5. September starb den Heldentod für König und Vaterland unser treuer Sohn und Bruder, Referendar
Ernst Zschimmer
Leutnant der Reserve im Husaren-Regiment Nr. 14.
Naumburg a. S., den 15. Sept. 1914.
Frau Alma Zschimmer, geb. Aldag.
Dora Zschimmer. D7066/7

Frankfurter Bezirksverein
des
Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure.

Am 12. September fiel im Kampfe vor dem Feinde unser Mitglied
Dipl.-Ing.
Heinrich Gütschow
Oberingenieur, Leutnant der Reserve.

Wir verlieren in dem Gefallenen einen treuen Kollegen, der den Bestrebungen unseres Verbandes und Bezirksvereines stets das regste Interesse entgegenbrachte. Als Mitglied unseres Vorstandes betätigte er sich an der Verfolgung unserer Bestrebungen mit großem Eifer. Tiefbetrübt durch den schweren Verlust bewahren wir dem lieben Kollegen ein dankbares ehrendes Andenken.

Frankfurt a. M. 17. September 1914.
D9068 Der Vorstand:
I. A. Dipl.-Ing. H. Dippel, Patentanwalt.

Den Tod fürs Vaterland starb am 25. August an der deutsch-französischen Grenze unser geliebter Gatte, Sohn, Bruder und Schwiegersohn
Willy Reinach
Leutnant der Reserve
im 27. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Elisabeth Reinach geb. Bacher,
Justizrat Dr. C. L. Reinach und Frau
Elisabeth geb. Hochgesand.
Mainz und Mülhausen i. E., September 1914.

Mein unvergeßlicher Neffe und Geschäftsteilhaber
Willy Reinach
Leutnant der Reserve
fiel im Kampf für unser Vaterland im 27. Lebensjahre.
Karl Theyer, Mainz
Buchdruckerei und Lithogr. Anstalt.
D9021

Todes-Anzeige.
Am 6. September fiel im Kampfe fürs Vaterland mein lieber Mann, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Kaufmann
Heinz Ott
Offiziersstellvertreter im Res.-Inf.-Reg. No. 118.
Nieder-Ingelheim, Alzey, Framersheim, Frankfurt a. M., Rüdesheim, Wiesbaden, 16. September 1914.
In tiefer Trauer:
Frau Babette Ott geb. Albrecht
im Namen der Hinterbliebenen.
Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst absehen.
D9017

Nachruf!
In den Gefechten vom 1.—10. September d. J. starben den Heldentod für Kaiser und Reich:
Hauptmann Remy
Oberleutnant Walther
Leutnant Konze
„ Steiner
„ Scharff
„ Wüst
Offizier-Stellvertreter Höpfner
„ „ Hahn.
Das Offizier-Corps betrauert tief den Verlust dieser treuen Kameraden und wird ihr Andenken stets in Ehren halten.
Das Offizier-Corps
des Landwehr-Infanterie-Regiments 80
i. A. v. Gugel
Oberstleutnant und Regimentsführer. D9010

Todes-Anzeige.
Mein heißgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Herr Simon Bechmann
ist heute Mittag 12½ Uhr im 53. Lebensjahre nach längerem in Geduld ertragenen Leiden sanft verschieden. D9014
Fürth i. B., 16. September 1914.
Frida Bechmann geb. Weil
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Auf dem Felde der Ehre verblieb unser wertgeschätzter und treuer Mitarbeiter
Herr Dipl.-Ing. Heinrich Gütschow
Leutnant d. R.
Wir verlieren in dem Verblichenen nicht nur einen äußerst tüchtigen Fachmann, sondern auch eine Persönlichkeit mit Eigenschaften, die ihm ein dauerndes und ehrendes Gedenken bei allen denen sichern, welche mit ihm in Verbindung standen. D9019
Frankfurt a. M., September 1914.
Simon, Bühler & Baumann.

4½% Argentinische innere Goldanleihe von 1888.

Gesetz vom 12. August 1887.

Im Auftrage der Argentinischen National-Regierung fand heute in Gegenwart des Notars in der Deutschen Bank die **Ziehung per 1. März 1915** — entsprechend der im Obligationentext aufgeführten Ziehung per 1. September 1907 der obengenannten Anleihe — statt, wobei folgende Nummern gezogen wurden.

Stück 571 Serie A zu $ Gold 100.

122	126	146	340	347	482	506	536	544	565	643	656	784	824	929	963	1004	
1056	1282	1287	1385	1409	1507	1522	1551	1579	1600	1848	1887	1914	1957	2153	2357	2364	
2392	2460	2468	2549	2553	2553	2561	2605	2821	3009	3011	3117	3162	3358	3392	3406	3688	
3676	3695	3718	3772	3988	4072	4076	4116	4276	4279	4313	4383	4436	4479	4564	4620	4669	
4684	4750	4904	4974	4977	5066	5361	5485	5529	5556	5610	5640	5710	5768	5860	5878	5894	
5920	5941	6027	6048	6081	6114	6163	6319	6410	6453	6469	6494	7002	7183	7184	7200	7370	
7398	7486	7521	7543	7556	7877	7899	7994	8066	8139	8291	8349	8474	8492	8494	8506	8549	
8692	9015	9109	9155	9366	9399	9446	9531	9533	9833	9866	9885	10038	10170	10268	10388	10509	
10518	10783	10905	10948	11023	11175	11436	11707	11775	11988	12019	12074	12115	12169	12238	12410	12423	
12476	12500	12527	12582	12689	12678	12699	12794	12830	12899	13063	13082	13136	13222	13338	13495	13645	
13742	13799	13832	14092	14205	14320	14684	14744	14844	14918	14996	15023	15121	15298	15304	15568	15579	
15641	15653	15812	15920	15965	15989	16011	16076	16089	16155	16244	16629	16709	16740	16789	16894	16895	
16972	17098	17412	17428	17722	17850	17866	17911	17966	18028	18036	18181	18279	18278	18278	18348	18352	
18356	18458	18663	18681	18913	18951	18966	19080	19221	19231	19358	19384	19397	19429	19482	19526	19612	
19739	19787	19831	19838	19967	19983	20029	20044	20105	20276	20298	20396	20432	20468	20497	20617	20735	
20888	20983	20970	21066	21224	21311	21360	21368	21857	21812	21733	21742	21845	21905	21939	22113	22175	
22356	22369	22543	22564	22618	22665	22672	22702	22741	22772	22860	22936	23198	23386	23416	23675	23709	
23785	23790	23821	23853	23897	23912	24039	24058	24103	24179	24185	24248	24350	24566	24656	24724	24848	
24949	25180	25231	25288	25365	25379	25383	25631	25646	25881	25887	26003	26098	26190	26197	26235	26341	
26366	26390	26042	26648	26716	26732	26774	26807	26934	26941	26964	26965	26992	27025	27134	27376	27414	
27521	27654	27662	27746	28344	28468	28750	28911	28950	29007	29078	29175	29191	29208	29209	29272	29435	
29436	29590	29692	29746	29829	30044	30181	30242	30261	30390	30441	30517	30561	30665	30885	30630	30641	
30689	31137	31198	31470	31637	31690	31745	31848	31860	31906	31994	32001	32448	32476	32657	32771	32816	
32828	32827	32838	32854	32886	32935	32981	32945	32952	32906	33125	33260	33280	33408	33429	33446	33470	
33476	33510	33535	33637	33851	33845	33964	34418	34194	34409	34522	34918	34946	35005	35023	35056	35080	
35148	35152	35281	35247	35271	35340	35349	35416	35440	35549	35556	35648	35763	35843	35942	36171	36358	
36455	36682	36685	36778	36859	37009	37051	37068	37070	37095	37194	37125	37155	37296	37357	37412	37433	
37529	37711	37804	37864	37923	38883	38878	38902	39009	39190	39223	39392	39413	39524	39788	39792	39844	
39879	39991	40011	40188	40205	40242	40383	40627	40655	40884	40907	41096	41104	41153	41170	41511	41540	
41621	41658	41797	41932	42059	42165	42236	42437	42443	42498	42548	42579	42622	42867	42869	42995	43106	
43153	43222	43238	43295	43329	43461	43508	43573	43639	43653	43677	43817	43868	43881	43935	43950	44062	
44216	44506	44811	44839	44568	44570	44769	44794	44857	44901	45065	45109	45177	45296	45395	45703	45881	
45833	45837	45844	46050	46077	46302	46476	46557	46619	46638	46653	46813	46828	46945	47061	47010	47013	
47054	47044	47068	47158	47176	47194	47318	47388	47409	47557.								

Stück 239 Serie B zu $ Gold 500.

47729	47837	47970	47981	48127	48215	48295	48380	48665	48777	48894	49047	49290	49338	49408	49473	49603	
49707	49865	49981	50057	50083	50486	50611	51149	51194	51258	51317	51337	51381	51386	51398	51481	51470	
51516	51661	51746	51752	51883	51898	51959	52079	52121	52255	52277	52341	52460	52464	52536	52686	52794	
52806	52816	52941	53027	53069	53221	53246	53409	53574	53854	53897	54184	54273	54312	54392	54488	54580	
54585	54605	54657	54740	54768	54778	54876	55041	55062	55210	55246	55262	55284	55396	55599	55864	56022	
56229	56348	56267	56281	56377	56437	56441	56610	56778	56808	56862	56880	56961	57062	57319	57542	57551	
57268	57619	57715	57884	57988	58090	58166	58201	58350	58535	58536	58490	58573	58574	58608	58617	58676	
58685	58805	58937	58955	59130	59141	59154	59158	59171	59174	59350	59480	59611	59636	59758	59778	59954	
60002	60209	60371	60413	60470	60534	60556	60586	60602	60766	60832	60878	60865	61071	61324	61344	61390	
61493	61495	61547	61566	61581	61653	61941	61974	62033	62102	62235	62346	62544	62589	62682	62692	62751	
62795	62806	62811	62859	62878	63115	63174	63189	63459	63509	63700	63753	63759	63984	63985	64060	64068	
64100	64189	64217	64324	64569	64692	64744	64886	64958	64996	65099	65130	65231	65298	65504	65333	65338	
65407	65419	65540	65698	65770	65835	65855	65887	65950	65967	65990	66047	66054	66219	66228	66239	66263	
66389	66465	66555	66704	66796	66825	66896	66960	67072	67098	67156	67175	67204	67288	67340	67355	67453	
67487.																	

Stück 60 Serie C zu $ Gold 1000.

67787	67872	67937	68104	68280	68477	68580	68619	68704	68751	68859	68888	68870	69063	69207	69215	69246	
69270	69274	69282	69284	69306	69310	69429	69449	69704	69740	69776	69851	69811	70158	70260	70329	70394	
70408	70489	70498	70499	70607	70630	70732	70757	70798	70830	71500	71594	71535	71728	71766	71801	71883	
71978	72068	72084	72285	72297	72303	72376	72413	72448.									

Restanten

aus den bisherigen Ziehungen (einschließlich der Ziehung per 1. März 1914).

(Irrtum vorbehalten).

No.	rückzahlbar	No.	rückzahlbar	No.	rückzahlbar	No.	rückzahlbar	No.	rückzahlbar
à $ Gold 100.									
180	Septbr. 1913	11397	März 1914	21765	März 1914	30317	Septbr. 1913	39151	März 1914
482	März „	11390	Septbr. 1913	21818	Septbr. 1913	30685	März 1911	39222	„ „
575	„ 1912	11490	März „	21825	März 1914	30691	„ 1914	39608	
871	„ 1914	11592	„ 1914	21931	Septbr. 1913	30737	Septbr. 1913	39637	Septbr. 1912
944	„ „	11684	Septbr. 1913	22089	März „	30832	„ „	39773	März 1914
1089	Septbr. 1913	11907	„ „	22214	„ 1914	30866	März 1914	40651	Septbr. 1911
1662	März „	12004	März 1914	22576	Septbr. 1912	30936	Septbr. 1913	40168	März 1913
1886	Septbr. „	12137	Septbr. 1913	22921	März 1914	31391	März 1911	40452	„ 1914
1933	„ „	12274	„ „	22709	„ „	31398	Septbr. 1912	40268	„ „
1946	„ „	12362	März „	22988	„ „	31507	März 1913	40304	Septbr. 1913
1948	„ „	12426	Septbr. „	23161	Septbr. 1913	31523	„ 1914	40425	März 1914
2081	März 1914	12509	„ „	23477	März 1891	31575	„ „	40524	„ 1912
2119	„ „	12660	„ „	23647	Septbr. 1911	31587	„ „	40707	„ 1914
2134	Septbr. 1913	12698	März 1914	23770	„ 1913	31604	„ „	41507	Septbr. 1913
2158	„ „	12743	„ „	23774	„ „	31830	Septbr. 1913	41529	März 1914
2778	März 1914	12915	Septbr. 1913	23775	März 1914	32225	„ „	41582	„ 1913
2875	„ „	13255	„ „	23954	Septbr. 1913	32700	März 1914	41933	„ „
3053	Septbr. 1912	13304	„ „	23885	„ „	32840	Septbr. 1913	41943	Septbr. 1904
3064	„ 1913	13378	„ „	24321	„ „	32087	März 1914	41944	„ 1908
3067	März 1914	13890	März „	24324	März 1914	33124	„ „	41950	März 1902
3205	„ „	13975	„ 1914	24518	„ 1913	33245	„ „	41953	„ 1891
3274	„ „	13900	„ „	24512		33275	„ „	41956	„ 1910
3428	Septbr. 1910	14150	„ „	24629	Septbr. „	33591	Septbr. 1913	41958	Septbr. 1913
3498	März 1914	14441	Septbr. 1913	24645	März 1892	33721	März 1914	41960	„ „
3659	„ „	14464	März 1914	25290	„ 1914	33760	„ „	42469	„ „
3678	„ 1913	14472	Septbr. 1913	25232	Septbr. 1912	33845	„ „	42507	März 1914
4103	„ 1914	14492	„ 1913	25264	März 1914	33927	Septbr. 1913	42634	„ „
4237	„ 1913	14581	März 1914	25416	„ „	33928	„ „	42650	„ „
4304	„ 1914	14729	„ „	25460	„ 1913	34001	März 1914	42747	„ „
4340	Septbr. 1913	14892	„ „	25671	Septbr. „	34042	„ „	42803	„ „
4492	„ 1914	15053	Septbr. 1913	25733	März 1914	34285	„ „	43978	Septbr. 1913
4722	März „	15081	März 1914	25954	„ „	34378	Septbr. 1913	43078	„ „
4755	Septbr. 1913	15177	Septbr. 1913	26140	Septbr. 1913	34402	März „	43374	„ „
4846	März 1914	15276	„ „	26371	„ „	34589	Septbr. „	43550	„ „
4890	„ „	15591	„ „	26485	März 1914	34877	März „	43582	„ „
5103	„ 1913	15642	März „	26745	„ „	34903	Septbr. „	43700	März 1914
5153	„ 1914	15673	Septbr. „	26769	Septbr. 1913	35113	März 1914	43788	„ „
5469	Septbr. 1913	15708	„ „	26777	März 1914	35366	„ „	43422	Septbr. 1913
5498	März 1914	15790	März „	26780	„ 1890	35488	Septbr. 1913	43833	März 1914
5531	„ „	15008	Septbr. „	26912	„ 1914	35581	März 1914	43882	„ „
5769	Septbr. 1913	16455	März 1914	26920	„ „	35754	Septbr. 1913	44044	Septbr. 1913
6068	„ „	16523	„ „	26923	„ „	35925	März 1914	44142	März 1914
6247	März 1914	17020	„ 1913	27181	„ 1913	35940	Septbr. 1912	44251	„ „
6460	Septbr. 1913	17044	Septbr. „	27191	„ „	36146	„ 1914	44354	„ „
6493	„ „	17732	„ „	27213	Septbr. „	36147	März 1914	44368	„ 1913
6769	März 1914	18194	März 1914	27490	„ „	38719	„ 1903	44390	Septbr. „
7102	„ „	18224	Septbr. 1913	27431	März 1914	37976	Septbr. 1913	44911	„ 1912
7130	Septbr. 1912	18617	„ „	27440	Septbr. 1913	37140	März „	44982	März 1914
7178	März 1914	18948	März „	27519	„ „	37154	„ 1914	45459	„ „
7233	„ „	19378	„ 1914	27780	März 1914	37337	„ „	45463	Septbr. 1913
7628	„ „	19638	Septbr. 1913	27829	Septbr. 1913	37403	„ „	45768	März 1914
7928	„ „	19702	„ „	27947	März 1914	34443	„ „	46000	Septbr. 1913
8797	„ „	19769	März 1914	28013	„ „	37531	Septbr. 1912	45211	„ „
8871	„ „	20159	„ „	28081	„ „	37524	März 1914	46446	„ „
8993	Septbr. 1913	20413	„ 1913	28236	Septbr. 1913	37950	„ „	46876	„ „
9016	März 1914	20448	Septbr. „	28284	März „	38282	Septbr. 1913	46814	März 1914
9086	„ „	20540	März 1914	28399	„ 1914	38403	„ „	46850	„ „
9455	Septbr. 1913	20685	„ „	28658	„ „	38398	März 1914	46982	„ 1913
9611	„ „	21232	Septbr. 1913	28702	Septbr. 1913	38806	„ 1912	47333	„ 1914
9959	„ „	21307	März 1912	28752	März 1904	38829	„ 1914	47406	„ „
10167	„ „	21378	„ 1914	28799	Septbr. 1911	38841	Septbr. 1913	47589	„ „
10895	März 1914	21402	„ 1913	28190	„ 1913	38708	März 1914		
10908	„ 1913	21472	Septbr. 1912	29465	März 1914	38947	Septbr. 1912		
11002	„ 1914	21530	März 1914	29876	Septbr. 1913	39014	März „		
11219	Septbr. 1913	21544	„ „	29929	„ „	39037	„ 1914		
à $ Gold 500.									
47790	März 1914	52001	März 1913	55017	Septbr. 1912	60229	März 1913	64758	Septbr. 1912
48637	„ „	52044	„ 1914	55041	„ 1913	61404	„ 1914	65323	„ 1913
49293	„ „	52125	Septbr. 1913	55061	März 1914	61513	„ „	65396	März 1914
49710	„ „	52165	März 1914	56193	„ „	61543	„ „	65556	„ „
50102	„ „	52248	Septbr. 1913	56214	Septbr. 1913	61587	„ „	65881	„ „
50532	„ „	52910	März 1914	56261	März 1914	61650	„ 1913	65979	„ 1913
50591	Septbr. 1913	52765	„ „	56011	Septbr. 1913	62482	„ „	66106	„ 1914
50710	März 1914	52852	Septbr. 1912	56900	„ „	62502	„ 1914	66544	„ „
50834	„ „	54072	„ 1913	57029	März 1914	62683	Septbr. 1913	66710	„ 1913
50879	Septbr. 1913	54157	März 1914	57167	„ „	62975	„ „	66942	„ 1914
51005	März 1914	54242	„ 1913	57482	„ „	63169	März 1914	67031	„ „
51232	Septbr. 1913	54359	„ 1914	58422	„ 1912	63190	Septbr. 1913	67061	„ „
51331	März 1914	54613	„ „	58451	„ 1914	63567	März 1914	67232	Septbr. 1906
51307	„ „	54849	Septbr. 1913	58789	Septbr. 1914	63791	„ „	67354	März 1909
51464	Septbr. 1913	54951	März 1914	59014	„ „	64079	Septbr. 1913	67317	„ 1914
51602	März 1914	55279	„ 1913	60119	„ „	64391	März 1914	67427	Septbr. 1913
51812	„ „	55402	Septbr. „	60205	März 1914	64619	Septbr. 1913		
à $ Gold 1000.									
68545	Septbr. 1913	69889	März 1914	70980	Septbr. 1912	71567	März 1912	72258	März 1913
68737	„ „	70253	„ „	71442	März 1914	71570	Septbr. 1913	72295	Septbr. „
69144	„ „	70947	„ „	71486	„ 1913	71731	März „	72290	März 1914

Berlin, den 5. September 1914.

D32893 **Deutsche Bank.**

Zur Warnung!

In verschiedenen deutschen Blättern ist ein Artikel des Inhaltes erschienen, der Geldgeber der Mailänder Zeitung „Il Secolo" sei der Präsident unserer Gesellschaft, Herr Franz Gondrand in Mailand.

In dessen Namen erklären wir hierdurch, daß dies eine infame Lüge ist. Herr Gondrand hat nie in einer finanziellen oder politischen Beziehung weder mittel- noch unmittelbar zum Secolo gestanden, wie er sich überhaupt politisch nie in antideutschem Sinne betätigt hat.

Wir werden Jeden, der diese auf ein niedriges Konkurrenzmanöver zurückzuführende Verleumdung weiterverbreitet oder es bereits getan hat, gerichtlich belangen.

Gleichzeitig setzen wir eine

Belohnung von Mk. 10,000

für denjenigen aus, der uns den Urheber der Verleumdung so nachweisen kann, daß wir ihn gerichtlich zur Verantwortung ziehen können.

Basel, den 17. September 1914. D33907

Internationale Transportgesellschaft
Gebrüder Gondrand A.-G.

Vlissinger Post-Route

Die Vlissinger **Tagesdampfer** nach und von Folkestone (London) verkehren regelmäßig.

Durchgehende Wagen Goch - Vlissingen und zurück

6.50 Vorm. ab Goch . . . . . an 12.04 Nachts
10.55 Vorm. an Vlissingen . . . ab 6.55 Abends
8.02 Nachm. an London Victoria ab 10.00 Vorm.

Näheres durch: das **Amtl. Verkehrsbureau der Niederländischen Staatsbahnen, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 31** und die bedeutenderen **Reisebureaus.** D70158

Eisorne

„Torpedo"

Lazarett-Einrichtungen

(Bettstellen, Tragbahren, Nachttische, Bettschirme, Ständer mit Krankentafeln, etc.)

Weilwerke, G. m. b. H.
Frankfurt a. M.-Rödelheim

Vertreter überall gesucht! D70408

Gebrüder Junghans A.-G., Uhrenfabriken, Schramberg.

Bilanz am 31. März 1914.

Aktiva.	M	₰
Grundstücke und Gebäude in Schramberg, Schwenningen, Lauterbach, Deißlingen, Rottenburg und Gutach		
Stand am 1. April 1913 ... M 2,725,900.67		
Zugang vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 ..... „ 32,900.88		
Stand am 31. März 1914 ... M 2,758,801.55		
ab: Abschreibungen ..... „ 45,792.75	2,713,038	80
Maschinen		
Stand am 1. April 1913 ... M 1,789,469.61		
Zugang vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 ..... „ 156,346.55		
Stand am 31. März 1914 ... M 1,945,816.16		
ab Abschreibungen ..... „ 191,581.61	1,754,334	55
Beleuchtungs-, Heizungs- und Wasserleitungsanlagen		
Stand am 1. April 1913 ... M 1.—		
Zugang vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 ..... „ 10,829.81		
Stand am 31. März 1914 ... M 10,830.81		
ab: Abschreibungen ..... „ 10,829.81	1	—
Werkzeuge und Geräte		
Stand am 1. April 1913 ... M 1.—		
Zugang vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 ..... „ 80,650.02		
Stand am 31. März 1914 ... M 80,651.02		
ab: Abschreibungen ..... „ 80,650.02	1	—
Fuhrpark		
Stand am 1. April 1913 ... M 1.—		
Zugang vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 ..... „ 6,611.65		
Stand am 31. März 1914 ... M 6,612.65		
ab: Abschreibungen ..... M 6,611.65	1	—
Fabrik- und Kontor-Einrichtung		
Stand am 1. April 1913 .... M 1.—		
Zugang vom 1. April 1913 bis 31. März 1914..... M 10,021.51		
Stand am 31. März 1914 ... M 10,022.51		
ab: Abschreibungen ..... M 10,021.51	1	—
Patente		
Stand am 1. April 1913 .... M 1.—		
Zugang vom 1. April 1913 bis 31. März 1914..... M 23,152.87		
Stand am 31. März 1914.. M 23,153.87		
ab: Abschreibung ..... M 23,152.87	1	—
Ausländische Unternehmungen	2,759,886	74
Vorräte an Rohmaterialien, fertigen und halbfertigen Fabrikaten	3,927,061	31
Bar und Wechsel	129,975	05
Elektr. Kraftübertragung Herrenberg, s. G. m. b. H., Sitz Unterjesingen	194,822	65
Debitoren	2,874,986	14
	14,122,470	24

Passiva.	M	₰
Aktienkapital	8,000,000	—
Obligationen-Anlehen	1,701,000	—
Reservefonds	505,625	25
Extra-Reservefonds	700,000	—
Delkredere-Reserve	100,000	—
L. Junghans'scher Arbeiter-Witwen- und Waisenfonds	89,079	95
Kreditoren	1,968,961	86
Gewinn	1,057,799	28
	14,122,470	24

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. März 1914.

Soll.	M	₰
General-Unkosten-Konto	1,441,084	22
Maschinen-Reparaturen und Kleinwerkzeuge	155,218	12
Abschreibungen	594,440	22
Gewinn	1,057,799	28
	3,004,527	34

Haben.	M	₰
Gewinn-Vortrag vom 1. April 1913	118,969	87
Waren-Konto	2,885,960	47
	3,004,527	34

D32898 **Der Vorstand:**
Dr. ing. Arthur Junghans. Erwin Junghans. Dr. Oskar Junghans.

Amtliche Bekanntmachungen

Der am 10. Juni 1914 in Marburg verstorbene Privatier **Jonas Blumenthal aus Neuenrichenstein,** Kreis Biedenkopf, hat in seinem vor dem Königlichen Amtsgericht in Biedenkopf (Oberhessen-Nassau) am 30. Juni 1914 eröffneten Testament eine Stiftung in Höhe von 100,000 Mark zur Unterstützung bedürftiger Nachkommen oder Seitenverwandten seiner Eltern, des Ehepaars Kaufmann Benedikt Blumenthal und Sara geb. Stern in Neuenkirchen errichtet.

Die Mitglieder der berufenen Familie werden hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem vor dem unterzeichneten Gericht hierzu anberaumten Termin vom

19. Oktober 1914, vormittags 11 Uhr,

zur Genehmigung der Stiftung zu erklären, widrigenfalls ihnen ein etwaiges Beschwerderecht gegen die Entscheidung über die Genehmigung nicht zusteht.

Battenberg (Oberhessen-Nassau), den 4. September 1914.

D32869 **Königliches Amtsgericht.**

In unser **Handelsregister A** ist bei Nr. 172 eingetragen worden, daß der Gesellschafter Max Roth Firma erl. Prokura zu Wetzlar für die Firma Max Roth Prokura erteilt ist.

Wetzlar, den 12. August 1914. D32897

Königliches Amtsgericht.

E. 1/14/03.

Bekanntmachung.

Die auf Antrag des Kaufmannsehepaars Heinrich Kranzbühler, Grundbesitzer und Bergwerkbesitzer, **Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichssegen zu Friedrichssegen bei Oberlahnstein** öffentlich versteigert am **14. November 1914, vormittags 9½ Uhr,** statt.

Alle Bieter sind während der Dienststunden auf der Gerichtsschreiberei einzelnen Werden.

Niederlahnstein, 15. September 1914. D32896

Königl. Amtsgericht.

Zentralsammlung der Kriegsfürsorge.

16. September 1914.

Georg Voll, Wörterlicher Schlußstand durch J. Laidlin M 5, J. Laidlin, Sammelstelle No. 19 M 1.50, Wilh. Feuerstein M 2, Max Hoh und Frau, New York M 500, Ungenannt M 2000, Frau Hch. Hauck M 3000, Rechtsanwalt Dr. Heinr. Schmidt M 100, — Sammlung aus 5 Stadtteilen durch Heinr. Lübben M 4312.90, nämlich: Prof. Dr. Otto Bopp M 1000, Katholischer Jünglingsverein M 10, Evangel. Frauenverein M 50, Kath. Kirchenbauverein M 50, Gesangverein M 20, Arbeiter-Schwimmverein M 10, Arbeiter-Bildungsverein M 10, Männergesangverein M 50, Turnerschaft M 100, Evangel. Jünglingsverein M 50, Schüler-Gesellschaft M 50, Berufsverein M 100, Turnfr. M 202.90 — G. O. II M 20, D. 68 M 20, H. R. M 50, Frl. Auguste Berr 2 Gold M 50, Frau M. Gilbert M 50, Johannisstudentchen M 50, Durch Schulkinaben Diesbach, Sammelbüchse M 5, Sammelbüchse No. 1577 M 70.70, Karl Schmidt M 5, E. H. W. 2 Gold gest. 10. Sept. M 200, Oskar Torsch M 200, R. R. M 50, Frau Dr. Wolf M 50, V. d. der Sachsenhäuser Chemnitzbüchse M 50, Personal der Firma Ludwig Rosenstein M 50, Krankenkasse M 14.70, Ungenannt M 5, R. R. M 5, für alte Sachen aus der „Revue" M 18, Kaufmannsgericht 4. S. Schlemann ein Ungenannt M 50, Frau Gedisch M 20, Frau Gebhardt M 30, Luise Leutbecker, Widmung für ein Jubiläumsgeschenk an den Angestellten der Firma Gr. Allmendchen R. G. M 40, Lehrer Fuchs M 5, R. R. M 50, Schriftsetzer Bürgel i. G. R. gegen M. M 6, August Baumann M 5, G. G. 1 Cognacflasche und M 20, Karl R. Wenbrecht M 10, Frl. Lina Kaufmann M 30, Aus Jenny Eberstadt M 5, R. R. 1. Gabe M 5, Familie Rud. Habich M 20, Wenda Maria M 3, Hilde Clement M 2.50, Otto Illmann M 2.50, Th. Schlosserschule M 2.50, Robert-Frentzel bei Hebrauch Kaufmannsfr. M 20, Ziegenzüchterverein Eschersheim M 100, Deutscher Hausfrauenverein Eschersheim M 30, Deutscher Männerchor Eschersheim M 30, Arbeiterschaft der Eschenheimigung M 120, W. Schwarz M 12, Arbeiterschaft der Städt. Material-Verwaltung M 17.25, Ungenannt M 10, Gesangverein Kalbach M 10, Wilhelm Dyck, Oberrad, M 20, Franz Petri, Oberrad, M 10, Adolf Grab, Oberrad, M 20, E. Metzinder, Oberrad, M 10, Franz Schmitt-Ried, Oberrad, M 5, Phil. Strubecker, Oberrad, monat. Beitrag M 10, Jean Grießinger, Oberrad, M 30, Kommando der Gemeinen Feuerwehr Oberrad durch den Kommandanten Herrn Gilbert jr. M 50, R. W. durch Herrn Lehrer Dahn M 3, Arbeiter-Gesangverein Germania, S. C. Bach, Oberrad M 20. D30011

Heirat.

Tüchtiger, kinderl. Witwer, Süddeutsch, 40er, Bierbrauer u. Mälzer, gesundl. Konstitution, mit bedeut. Vermögen, Gütern u. schönem Geschäft, wünscht, da eine allerseits, vor dem Kriege sich zu verheiraten mit vor hübsch, intell., gebildet, Dame, ca. 30 J. a., aus a. Kreis, Beamten u. ähnl., Kaufl. soll. Figur u. h. bildl. Sinn, Anbetracht Tüchtigkeit, als Ehemann sucht. Gefl. Off. unter B. 23429 an Ges. d. Ztg. d. Bl. erbeten.

Der Sternsänger sch. Gebrüder Wirth zu Grenz, Jos. verstorben, hier, mit erbsch. 1. ges. Verbleib. Dem ges. wird **Heirat** bekannt zu machen? Kost. Off. u. K 38966 an die Ztg. d. Bl.

Feldpostbrief-Cartons

in verschiedenen Größen

Cartonnagenindustrie Wächtersbach. D70405

Welipappe Holzfr. Hartpappe, Schreibleinen, Vorsatz- u. Einbandpapier, Dachpappen, Carl Lippmann Sohn, Berlin, Alte Jakobstraße